Nr. 278. Berlin, Sonntag, den 27. November 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rtl. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rtl. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rtl. — Für ganz Deutschland: 3 Rtl. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 278. Berlin, Sonntag, den 27. November 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichts-Rath Johann Gottfried Gericke zu Wusterhausen a. d. D., im Kreise Ruppin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem evangelischen Schullehrer und Cantor Geßner zu Rudolstandt, Kreis Bolkenhain, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Dem commandirenden General des 4. Armee-Corps, General-Lieutenant Fürsten Radziwill, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig ihm verliehenen Großkreuzes vom Orden Heinrichs des Löwen, so wie dem Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, Obersten Gerwien, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse zu ertheilen; ferner:

Den bisherigen Kreisgerichts-Rath von Wietersheim in Stettin zum Director des Kreisgerichts in Naugard zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der bisherige Berggeschworene im Bergamts-Bezirk Siegen, Herrmann Wagner, ist zum Bergmeister im Bezirk des Bergamts zu Düren ernannt.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Die Anstellung des Candidaten des höheren Schulamts, Dr. Johann Eduard Schödler als ordentlichen Lehrers an der hiesigen Luisenstädtischen Realschule, und

Die Anstellung des Candidaten des höheren Schulamts, Dr. Wilhelm Stammer, als ordentlichen Lehrers an der Realschule zu Düsseldorf ist genehmigt worden.

Am Montag, den 28. d. M., Morgens um 10½ Uhr, wird in der hiesigen Ober-Pfarr- und Dom-Kirche ein feierlicher Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder der Kammern statthaben. Indem wir unsere theure Gemeine davon in Kenntniß setzen, laden wir sie hierdurch zur Theilnahme an derselben ein.

Berlin, den 24. November 1853.

Das Ministerium der Hof- und Dom-Kirche.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Der Geheime Secretair Lattermann ist zum Vorsteher der Zinsenbuchhalterei bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse ernannt worden.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Kreisrichter Dr. Koehler in Stolp ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte daselbst und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Cöslin ernannt worden.

Polizei-Präsidium.

Unter Republication der nachfolgenden Verordnung, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage, vom 20. November 1844 (A. Bl. de 1844 Stck. 48 S. 334):

„Nach der Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn und Festtage vom 18. Mai 1837 war das Oeffnen der Verkaufslocale an jenen Tagen mit Ausnahme der Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr und der Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr allgemein gestattet. Mit höherer Genehmigung wird diese Bestimmung hierdurch außer Kraft gesetzt und dagegen Folgendes allgemein verordnet: 1) der öffentliche Gewerbeverkehr, namentlich das Oeffnen der Verkaufs-Localien und das Ausstellen von Waaren an den Ladenthüren und Schaufenstern ist an Sonn- und Festtagen nur bis 9 Uhr Vormittags gestattet, von da ab aber allen Gewerbetreibenden mit alleiniger Ausnahme derer, welche Lebensmittel feilhalten, unbedingt verboten. Diesen Letzteren ist gestattet, außer den Hauptkirchenstunden von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ihre Läden zu öffnen. 2) Rücksichtlich der Apotheken und Stuben der Wundärzte bleibt es bei den früheren Bestimmungen, wonach deren Eröffnung keiner Beschränkung unterliegt. 3) Ebenso ist der Verkehr auf den des Sonntags in den Frühstunden stattfindenden und in den Monaten Mai, Juni, Juli, August bis 8 Uhr, in den übrigen Monaten aber bis 8½ Uhr dauernden Morgen-Victualien-Märkten mit Einschluß des Fleischverkaufs in den Scharren, so wie 4) der Verkauf auf den Jahrmärkten und dem Weihnachtsmarkte außer den vorbezeichneten Stunden des Gottesdienstes auch fernerhin gestattet; 5) öffentliche Arbeiten während des Gottesdienstes bleiben, wie früher, verboten, ebenso dürfen: 6) an den Vorabenden der drei großen Feste, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, des allgemeinen Buß- und Bettages, des dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Tages, sowie an den Abenden dieser letzten beiden Tage und in der Charwoche keine Bälle oder andere öffentliche Lustbarkeiten stattfinden. 7) Wer hiergegen handelt, verfällt in eine Polizeistrafe bis zu fünf Thalern, die im Wiederholungsfalle erhöht wird.

Berlin, den 20. November 1844.

Königliches Polizei-Präsidium. (gez.) v. Puttkammer."

verordnet das Königliche Polizei-Präsidium auf Grund des §. 6 und §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1851 (Gesetz-Sammlung S. 267) für den engeren Polizeibezirk Berlins: A. Auch der nicht öffentliche Gewerbeverkehr d. i. der Gewerbeverkehr resp. Betrieb innerhalb der Betrieb-Werkstätten, sowie die Ausführung von Arbeiten innerhalb der Häuser und auf geschlossenen Privatgrundstücken unterliegt nach 9 Uhr Vormittags dem polizeilichen Verbote in so weit, als damit ein außergewöhnlicher Verkehr nach Außen oder ein lautes, die allgemeine Sonntagsruhe störendes Geräusch verbunden ist. B) Desgleichen ist nach 9 Uhr Vormittags die Ablohnung der Handwerker, Tagelöhner und Arbeiter, sowie C) die Ausübung der Jagd und das Scheibenschießen mit Feuergewehren verboten. D. Die Besitzer von Gast- und Kaffeehäusern, Conditoreien, Schank- und überhaupt solchen Verkaufslocalien, in welchen sogenannte sitzende Gäste gehalten werden dürfen, können ihre Gasträume an Sonn- und Festtagen zwar während der ganzen Tageszeit offen halten und Lebensmittel an ihre Gäste zum Verzehren auf der Stelle verkaufen, sie dürfen jedoch während der Hauptkirchenstunden weder das Kegel-, Billard-, Karten- und dergleichen Spiel, noch auffällige und laute Lustbarkeiten in ihren Localien dulden, auch müssen während dieser Zeit die nach der Straße führenden Thüren der letzteren eingeklinkt sein. E. Die Thüren der Verkaufsstellen, in welchen Lebensmittel feilgehalten werden, mit Ausnahme derer der Bäcker und Schlächter, müssen nach 9 Uhr Vormittags außer den Hauptkirchenstunden, in welchen sie gänzlich zu schließen sind, mindestens eingeklinkt sein. Dem Handel mit Lebensmitteln wird der mit Taback gleichgestellt. F. Der Transport von Sachen auf den Straßen, welche ein besonderes Aufsehen erregen oder ein erhebliches Geräusch verursachen, wozu insbesondere Bier- und Rollwagen, Wagen mit leeren Fässern, Eisenstangen, Ketten u. s. w. zu rechnen sind, ist als ein Zubehör des „öffentlichen Gewerbeverkehrs" anzusehen und deshalb verboten. Vieh darf an Sonn- und Festtagen innerhalb der Stadtmauer gar nicht, außerhalb derselben nur vor 9 Uhr Morgens und nach 4 Uhr Nachmittags getrieben werden. G. Wenn in Folge von Naturereignissen oder Unglücksfällen das Bedürfniß entsteht, den Sonn- oder Festtag, insbesondere die Zeit während des Gottesdienstes zum „öffentlichen Gewerbebetrieb" oder Ausführung „öffentlicher Arbeiten" zu benutzen, so ist dazu vorher besondere Erlaubniß von dem polizeilichen Reviervorstande einzuholen, oder wenn die schwebende Gefahr die Einholung der Erlaubniß nicht gestattet, eine nachträgliche Anzeige binnen 24 Stunden zu machen. H. Wer gegen diese Vorschriften handelt, verfällt der in der Verordnung vom 20. November 1844 festgesetzten Geldbuße bis zu 5 Thlr., welche im Wiederholungsfalle bis zu 10 Thlr. zu verschärfen ist. Im Fall des Unvermögens tritt verhältnißmäßige Gefängnißstrafe ein.

Berlin, den 24. November 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Es geht ein Gerücht um

über die conservative Partei der Zweiten Kammer, dem wir kaum eine Beachtung würden geschenkt haben, wäre es uns nicht aus guter Quelle zugekommen, und hätte die Erfahrung dieser Zeit nicht gelehrt, daß heut zu Tage und in gewissen Regionen Vieles möglich ist, sehr Vieles. Es verlautet nämlich, gewichtige Stimmen der conservativen Fractionen hatten sich dafür ausgesprochen, bei der demnächst bevorstehenden Präsidenten-Wahl lieber gleich für den Candidaten der Linken mit zu stimmen, da er ja doch wohl die Majorität erhalten würde. In der That, man muß es sehen, um es zu glauben. Aber wir wollen denn doch wenigstens nicht anstehen, unsere Meinung klar und deutlich auszusprechen.

Eine Partei, die sich selbst ehrt, muß nothwendig so viel Energie und Selbstständigkeit zeigen, ihren eigenen Weg zu gehen, und darf sich nicht in das Schlepptau ihrer Gegner nehmen lassen. Giebt sie diese Position auf, läßt sie bei irgend einer Frage, die auch nur einige principielle Wichtigkeit hat, sich durch den faulen Grundsatz leiten, es sei besser, gleich nachzugeben, weil man ja doch nichts ausrichte, — so hat sie keinen Anspruch mehr darauf, von ihren Gegnern geachtet zu werden. Man wirft sie zu dem Uebrigen, was nicht zählt, und da findet sie ihren verdienten Platz.

War's denn die Menge, die Preußen gerettet hat, etwa der Muth und die Entschlossenheit des großen Haufens? Oder sind es nur Wenige gewesen, die mit festem Sinne die Bahn brachen und denen die Masse folgte, damals wie allezeit? — Wer nicht den Muth hat, stark und stolz seine Fahne zu bekennen, der ist politisch eine Null und — mit Erlaubniß — er gehört nicht in die Kammern, sondern bleibt besser zu Hause und trinkt Kamillenthee.

Wir fordern die Conservativen auf's Dringendste auf, jedenfalls einen eigenen Candidaten für die Präsidentur aufzustellen. Ob er durchkömmt oder nicht, das ist allerdings an sich nicht gleichgültig; aber gleichgültig ist es gegen die Schmach, der sich die Partei aussetzte, wenn man durch ihre Schuld eine Travestie auf sie singen dürfte, über den Feldherrn, der sie „commandirt" hat. Der Candidat aber, den die Rechte aufstellt, muß ganz rein dastehen in seinen Principien und Antecedentien. Denn wenn man sich freiwillig unter einen Führer stellt und sich damit zu ihm bekennt, so setzt man sich auch allen den Bedenken aus, die etwa mit Grund gegen ihn geltend gemacht werden. Die Gegner haben dafür ein scharfes Auge, so müssen die Freunde ein desto schärferes haben. Graf Schwerin aber war immer links.

Das ist unsere Meinung in dieser Frage. Wir wissen nicht, ob sie viele Freunde finden wird, in einer Zeit, wo Muth und Selbstbewußtsein größtentheils bei der Linken zu wohnen scheint. Das aber wissen wir, diejenigen Conservativen, welche keinen eigenen Präsidenten aufstellen wollen, dürfen wir hinfort nur mit Gänsefüßchen schreiben.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Novbr. Die große Zahl der Mandatsniederlegungen, welche besonders von Seiten der Mitglieder der Ersten Kammer stattgefunden haben, giebt Gerüchten über einen tiefern Grund, der dazu veranlaßt, Verbreitung. Ein Blatt behauptet sogar, daß sich Zweifel über die Rechtsbeständigkeit der Ersten Kammer erhoben hätten, weil diese nicht „in einer Gestalt" einberufen sei, „in der sie, nach dem verfassungsmäßigen Beschlusse beider Kammern, allein zu einer gesetzlichen Erneuerung bestimmt schien." Besonders sollen auch dadurch Gewissensbedenken erregt worden sein, daß die Neuwahlen, welche der Minister des Innern anzuordnen hatte, „nur nach Maaßgabe des alten, aber aufgehobenen Wahlgesetzes verfügt" seien. — Wir haben uns über diese Angelegenheit schon öfter ausgesprochen und halten diese Einwürfe für nichtig. Die officiöse „Preußische Correspondenz" beschäftigt sich aber in ihrer heutigen Nummer mit diesen Einwürfen und giebt mit Hinweis auf das bestehende Recht eine Widerlegung derselben, die wir hier mittheilen, weil sie den Standpunkt der Regierung darthut. Sie sagt:

„In dem Art. 1 (erstes alinea) des Gesetzes über die Bildung der Ersten Kammer vom 7. Mai d. J. (publicirt in Nr. 16 der Gesetzsammlung) heißt es: „Die Erste Kammer wird durch Königliche Anordnung gebildet, welche nur durch ein mit Zustimmung der Kammern zu erlassendes Gesetz abgeändert werden kann." Art. 3 desselben Gesetzes lautet: „Bis zu der Publication der Art. 1 genannten Königl. Anordnung bleibt die Verordnung vom 4. August v. J. in Wirksamkeit für die Wahlen zur Ersten Kammer." — Nun ist aber bis jetzt die durch Art. 1 des Gesetzes vom 7. Mai in Aussicht gestellte Königl. Anordnung noch nicht publicirt. Nach dem klaren Wortlaute dieses Gesetzes kann es daher unmöglich einem Zweifel unterliegen, daß die Verordnung vom 4. August v. J. für die Wahlen zur Ersten Kammer vorläufig noch in Wirksamkeit bleibt; und es läßt sich daher eben so wenig absehen, wie bei irgend Jemand Zweifel über die Rechtsbeständigkeit der in ihrer alten Gestalt wieder versammelten Ersten Kammer hätten entstehen, als wie durch die Neuwahlen nach Maaßgabe des alten, bis jetzt keineswegs aufgehobenen Wahlgesetzes hätten Gewissensbedenken erregt werden können."

In Betreff „der Verzögerung, welche bisher die Neubildung der Ersten Kammer durch Königliche Anordnung erfahren hat," bemerkt das officiöse Blatt Folgendes:

„Wir glauben als selbstverständlich voraussetzen zu dürfen, daß es in der Absicht liegt, unter jenen Mitgliedern der Ersten Kammer, welche (nach dem zweiten Alinea des Art. 1. des Gesetzes vom 7. Mai) Se. Majestät der König „mit erblicher Berechtigung" beruft, neben den großjährigen Königlichen Prinzen den Häuptern der ehemals unmittelbaren reichsständischen Häuser ihre Stelle einzuräumen. Als eine unerläßliche Bedingung der Berufung der Häupter ehemals reichsunmittelbarer Häuser in unsere Erste Kammer erscheint es uns aber, daß diese Häuser vor allen Andern in die Rechte wieder eingesetzt werden, die ihnen durch völkerrechtliche Verträge, namentlich durch Art. XIV. der Bundesacte, verbürgt sind, welche aber bekanntlich durch die Gesetzgebung seit dem Jahre 1848 vielfachen Abbruch erlitten haben. Es wäre ein unserer Ansicht nach sehr ungeeignetes Verfahren, wenn man Familien, deren Ebenbürtigkeit von allen Regentenhäusern Europas anerkannt ist, zumuthen wollte, durch den Eintritt ihrer Häupter in die Erste Kammer neue Opfer zu bringen, ehe sie die vollkommene Wiedereinsetzung in die völkerrechtlich ihnen zustehenden Rechte oder eine vollständige vertragsmäßig festgestellte Entschädigung erlangt haben. Daß Unterhandlungen, die in dem von uns vorausgesetzten Falle mit einer nicht ganz geringen Anzahl verschiedener Familien über zum Theil sehr verwickelte Rechtsfragen anzuknüpfen waren, nicht an einem Tage und auch nicht in einem halben Jahre zum Ziele geführt werden konnten, bedarf wohl keiner näheren Nachweisung."

Se. Majestät der König nahmen gestern Abend den gemeinsamen Vortrag des Minister-Präsidenten, des Ministers des Innern und des Ober-Präsidenten v. Puttkammer entgegen.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist heute früh nach Weimar von hier abgereist und wird Höchstsich von dort nach kurzem Aufenthalte weiter nach Koblenz begeben. Die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen findet, wie wir hören, in den ersten Tagen der kommenden Woche statt.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig wird dem Vernehmen nach auf seiner Rückreise von Sibyllenort am 28. wieder hier eintreffen und vor seiner Abreise nach Braunschweig noch einige Tage am hiesigen Hofe verweilen.

— Das Staats-Ministerium trat heute in einer Sitzung zusammen.

— Se. Durchlaucht der Kaiserlich Russische Flügel-Adjutant Fürst Leo Tschernyscheff ist von Köln, der Königlich Dänische Geheime Conferenz-Rath Graf v. Blome von Hannover, der General-Consul Balade von Köln, und die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Oberst-Lieutenant Townley und Capitain Webster sind bezüglich von Wien und St. Petersburg hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Herzog Alfred von Croy-Dülmen ist nach Dülmen von hier abgereist.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division v. Wussow ist nach Frankfurt a. O., der Kaiserlich Russische Staatrath v. Adelung nach St. Petersburg, der Bay-Bojar Prinz von Schinas nach Paris, der Königliche Legations-Secretair bei der Gesandtschaft zu Stockholm v. Rehfues nach Stockholm, und der Königlich Niederländische Consul de Guaita nach Hamburg von hier abgereist.

— An Stelle des Kammerherrn Frhrn. von Bodelschwingh, welcher die Wahl abgelehnt hatte, ist gestern bei der in Herford abgehaltenen Wahlversammlung der Erbmarschall, General-Lieutenant a. D. Freiherr von Ledebur auf Mühlenburg zum Abgeordneten zur Ersten Kammer einstimmig gewählt worden.

— Im Wahlkreis Birnbaum-Meseritz ist der Landrath v. Suchodolski zum Abgeordneten für die Zweite Kammer gewählt worden. So viel wir wissen, ist dies die erste Neuwahl, die auf einen Landrath gelenkt worden ist. Der fragliche Wahlkreis liegt freilich in der Provinz Posen.

— Vorgestern kam hier ein Theil derjenigen Auswanderer aus der Provinz Posen an, die kürzlich an der Irischen Küste scheiterten und zwar sämmtlich mit dem Leben davonkamen, aber ihre gesammte Habe verloren. Die jüngeren Passagiere des gescheiterten Schiffes sind von der Gesellschaft auf einem andern Schiffe nach Amerika befördert worden, die älteren Personen dagegen haben die von der schon gedachten Gesellschaft ihnen gezahlte Hälfte der Ueberfahrtskosten genommen und wollen sich nach ihrer Heimath zurückbegeben. Es wird großer Sorgfalt für die Unglücklichen bedürfen.

— Die neue Organisation der Verwaltung in den Hohenzollernschen Landen dürfte nun baldigst publicirt werden. Die letzten Abänderungen, welche der betreffende Plan in diesen Tagen erfahren hat, schließen sich immer näher den früheren Zuständen an, und es wird kaum eines der früher bestandenen 9 Ober-Aemter eingehen.

— Das Ober-Tribunal hat kürzlich gegen einen abgesetzten Geistlichen, der das Amt bei einer dissidentischen Gemeinde angenommen und sich in dieser Stellung als „Prediger" unterzeichnet hatte, die von der Staats-Anwaltschaft erhobene Anklage zurückgewiesen. In den Entscheidungsgründen führt das Ober-Tribunal aus, das Wort „Prediger" habe an sich sprachlich und gesetzlich keine so scharf begrenzte Bedeutung, daß es nothwendig als die Bezeichnung eines geistlichen Amtes aufgefaßt werden könnte. Anders verhalte es sich mit der Bezeichnung „Pfarrer", „Pastor".

— In unserem gestrigen Berichte über die Getreidebörse haben wir erwähnt, daß dort das Gerücht verbreitet war, die Königl. Hauptbank beabsichtige, den Getreide-Speculanten, welche durch Aufspeicherung von Roggen hohe Differenzen von denen zu erzielen streben, die verpflichtet sind, ihnen noch in diesem Monat Roggen zu liefern, Darlehen auf ihren Roggen zu geben, und ihnen dadurch die Abnahme ungeheurer Quantitäten von Getreide zu erleichtern. In Folge dessen wurde gestern Roggen, bis zum 30. November zu liefern, mit 75⅓ Thlr. bezahlt, während derselbe für den 1. December für 71⅓ Thlr. reichlich zu bekommen war. Wir sind ermächtigt, hierdurch zu erklären, daß jenes Gerücht völlig unbegründet war. Die Königl. Hauptbank hat in diesem Augenblicke weder Getreide beliehen, noch liegen Anträge zu dessen Beleihung vor. Zugleich können wir mit Bestimmtheit versichern, daß die Bank denjenigen Persönlichkeiten, welche hier etwa Roggen aufspeichern, um den Preis künstlich zu steigern, keinen Credit zur Förderung ihrer Operationen gewähren wird. Uebrigens hat der Chef der Königl. Bank, Handelsminister v. d. Heydt, bereits vor einiger Zeit eine Verfügung sowohl an die Königl. Hauptbank, als für sämmtliche Commanditen erlassen, welche eine Verweigerung des Credits in diesem Sinne anordnet.

— Wir haben unlängst den Erlaß des Handels-Ministers von der Heydt an die Königl. Commissarien sämmtlicher Eisenbahnen mitgetheilt, bei den Directionen auf eine Ermäßigung der Frachtsätze für Getreide und Kartoffeln hinzuwirken. Es ist zu bedauern, daß die Ober-Schlesische und Sagan-Glogauer Bahn noch nicht die niedrigen, aber ausreichend ergiebigen Frachtsätze der Niederschlesischen Bahn angenommen haben, da gerade diese drei Bahnen die Hauptzufuhrlinien bilden. Die Zufuhr nach Berlin ist so stark, daß trotz der vorhandenen bedeutenden Transportmittel den Anforderungen nicht vollständig genügt werden kann. In Folge dessen hat der Director Costenoble, dessen Fähigkeiten und Geschäftskenntniß ungetheilte Anerkenntniß finden, die Anordnung getroffen, daß die Anfuhr von Kartoffeln jetzt bevorzugt werde, weil dieselben später dem Erfrieren ausgesetzt sind.

— Die von dem Landes-Oekonomie-Collegium nach den vorläufigen Ernte-Berichten bereits veröffentlichte Erklärung über den Ausfall der diesjährigen Ernte scheint durch die jetzt zum größten Theil schon eingegangenen definitiven Berichte ihre volle Bestätigung zu finden. So viel läßt sich — nach der officiösen „Preuß. Corr." — jetzt mit Gewißheit sagen, daß der Ausfall der Ernte keinen Nothstand bedingt, und es steht daher aller Wahrscheinlichkeit nach kein Steigen, sondern vielmehr ein Sinken der Lebensmittel-Preise zu erwarten.

— Zur Erleichterung des innern Verkehrs ist von dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten angeordnet worden, daß bei Fahrten auf den Staats-Eisenbahnen von einer Station zu der nächst gelegenen nur der einfache Preis für Hin- und Rückfahrt zu zahlen ist. Durch die Presse ist in letzter Zeit oftmals der Wunsch ausgesprochen worden, daß für ärmere Reisende eine vierte Wagenklasse auf den Eisenbahnen eingerichtet werden möge. Die erwähnte Maaßregel dürfte in gewisser Beziehung diesem Wunsche schon genügen, da die ärmeren Klassen in der Regel größere Reisen nicht machen. Jedenfalls biete die von der Staats-Verwaltung getroffene Anordnung für Localfahrten dieselben Vortheile, wie eine vierte Wagenklasse. (Pr. C.)

— Die von einzelnen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Richtung der Eisenbahn von Münster nach Rheina bereits zu Gunsten Greven's entschieden sei, muß als voreilig bezeichnet werden. So viel uns bekannt, ist ein Beschluß darüber noch nicht erfolgt.

— Der „Staats-Anzeiger" bringt eine Bekanntmachung vom 9. November 1853, betreffend die Bestimmungen für die Betheiligung Preußischer Staats-Angehörigen bei der allgemeinen Ausstellung Deutscher Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse zu München im Jahre 1854, nebst dem für dieses Unternehmen erlassenen Programm vom 3. Oct. 1853.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 22. v. M., worin ausgeführt wird, daß bei Expropriationen zum Zweck von Eisenbahnbauten über die Abtretung der dazu erforderlichen Grundstücke der Rechtsweg nicht gestattet, über die Höhe der dafür zu gewährenden Entschädigung aber ein Prozeßverfahren und richterliche Entscheidung zulässig ist. — Der nichtamtliche Theil enthält eine Erörterung der in der Praxis häufig vorkommenden Streitfrage: ob dem Verklagten, welcher in einem Bagatell-Prozesse gegen das erlassene Mandat Widerspruch erhoben hat, demnächst aber in dem Termin zur vollständigen Klagebeantwortung und weiterer mündlichen Verhandlung nicht erschienen und durch Erkenntniß verurtheilt worden ist, gegen dieses Erkenntniß das Rechtsmittel der Restitution zustehe. Die Frage wird mit Bezugnahme auf die Materialien der betreffenden Prozeß-Verordnung verneint, und mit dieser Ansicht hat sich der Justizminister einverstanden erklärt.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Stein v. Kaminski, Pr.-Lieut. vom 2. Garde-Ulan.-Regt., unter Entbindung von dem Commando als dienstleist. Adjut. der 2. Garde-Cav.-Brig., zum Rittm.; Gr. v. Finckenstein, Sec.-Lieut. von dems. Regt., unter Commandirung zur Dienstl. als Adjut. bei der 2. Garde-Cav.-Brig., zum Pr.-Lieut. befördert; Schwarz, Oberst-Lieut. und Chef vom Generalstabe des II. Armee-Corps, in gleicher Eigenschaft zum VIII. Armee-Corps versetzt; v. Etzel, Oberst-Lieut. und Abtheil.-Chef im großen Generalstabe, zum Chef des Generalstabes vom II. Armee-Corps ernannt und v. Manteuffel, Pr.-Lieut. vom 14. Infant.-Regt., zur Dienstleist. als Adjut. bei der 8. Infant.-Brig. commandirt. Ferner tritt v. Platen, Hauptmann vom 9. Infant.-Regt., unter Entbindung von dem Commando als dienstleist. Adjut. der 8. Infant.-Brig, Behufs Uebernahme einer Comp. zum Regiment zurück. Außerdem ist der Abschied bewilligt: v. Maltitz, Haupt. vom 30. Infant.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und Pension, Hoeppner I., Hauptm. vom 9. Infant.-Regt., mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, und v. Heyn, Hauptm. vom 21. Infant.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension. Auch enthält das Blatt eine Kriegsministerial-Verfügung, den Verkauf des Reglements, die zur Kriegs-Ausrüstung der Offiziere und Beamten gehörigen Pferde und die Beute-Pferde betreffend, und eine desgleichen, betreffend die postmäßige Versendung von Packeten.

— Es gehen uns folgende Bekanntmachungen zur Veröffentlichung zu:

Die conservativen Abgeordneten der Zweiten Kammer werden ergebenst benachrichtigt, daß am 27., 28. und 29. d. Mts. von Abends 7 Uhr an das Local von Maeder, unter den Linden Nr. 23, behufs gegenseitiger Begrüßung zur Disposition steht.

Berlin, den 16. Novbr. 1853.

Gamet. Holzapfel. v. Keller. v. Kroecher.
v. Manteuffel II. v. Münchhausen. v. Prittwitz.
Schmückert.

[Fraction Graf Schlieffen.] Die Mitglieder dieser Fraction werden von Seiten ihres Vorstandes hierdurch ersucht, am Eröffnungstage der Kammern Abends sechs Uhr — also vor der allgemeinen Zusammenkunft der conservativen Abgeordneten und unbeschadet derselben — in dem gewöhnlichen Local im Gebäude der Zweiten Kammer sich zu versammeln.

Freiburg, 22. Nov. [Zum katholischen Kirchenstreit. Jesuiten.] Dem Erzbischof sind nun ebenfalls die Temporalien gesperrt, d. h. ohne Anweisung des Regierungs-Commissars Burger darf keine Verwaltungsstelle dem Erzbischof Zahlung erstatten. Außer dem reichen Privaten im Unterlande, welcher dem Erzbischofe sein ganzes Vermögen zur Verfügung stellte, hat übrigens eine fürstliche Person ihre auf 30—40,000 Gulden sich belaufende Jahreseinnahme gleichfalls angeboten, und der Erzbischof hat von Paris bereits 30,000 Frs. angewiesen erhalten. Die gesammte Geistlichkeit von Freiburg, mit zwei Ausnahmen, hat sich in einer Adresse nach Karlsruhe entschieden für die Schritte des Erzbischofs und seines Domcapitels erklärt. — Als die aus Freiburg ausgewiesenen Jesuiten auf ihr Befragen nach dem Grunde ihrer Ausweisung die Antwort erhielten, daß man ihrem Gesuche nicht entsprechen könne, verlangten dieselben vom Stadtamte in Freiburg ein Zeugniß über ihr Wohlverhalten während ihres ganzen Aufenthalts in der Stadt, was ihnen nicht verweigert wurde. Mit diesem Zeugnisse begaben sie sich nun nach Karlsruhe und stellten sich, als Preußische Unterthanen, unter den Schutz des Preußischen Gesandten. Mittlerweile kehrte auch der als Missionsprediger bekannte Fürst Zeil in sein Ordenshaus nach Freiburg zurück und wird dasselbe hüten, indem er als Standesherr nach der Bundesgesetzgebung aus keinem Deutschen Bundesstaate ausgewiesen werden kann. (D. Vb.)

Rastatt, 21. Nov. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Gestern verlas im Hauptgottesdienst in der Pfarrkirche der hiesige Caplan Groß den vom Erzbischof erlassenen Hirtenbrief, welcher sofort in der Kirche in vielen Exemplaren vertheilt wurde. Der Verkündiger des Hirtenbriefs wurde vom Oberbeamten sogleich im Pfarrhaus vernommen, unter Bewachung mit Hausarrest belegt, und heute, wir wissen nicht auf wie lange, mit Gefängniß bestraft. (Schwäb. M.)

Dresden, 24. Novbr. [v. Beust. Begnadigung.] Der Minister v. Beust hat heute eine Reise nach München angetreten. — Se. Majestät der König haben wiederum einen der am Aufruhr von 1849 Betheiligten, einen Elementar-Lehrer, begnadigt.

(m+n) **Weimar**, 23. Nov. [Bürgermeister-Injurienklage.] Verschiedene auswärtige Winkelblätter tragen sich damit, es beabsichtige eine Anzahl Dorfbürgermeister, gegen den Abg. Thümmler eine Injurienklage zu erheben, weil derselbe im Landtage geäußert, es sei thatsächlich, daß an manchen Orten solche Leute zu Bürgermeistern gewählt worden wären, welche nachmals sich an fremdem Eigenthum vergriffen hätten. Auch ein Inserat in der Weim. Zeit. droht mit Klagerhebung und sucht unverkennbar dazu aufzumuntern. Dieses Inserat ist wohl das Machwerk eines Advocaten, welcher, wie es scheint, auf diese Weise einiges Geld durch Anfertigung von möglichst vielen Klagen für die gekränkten Bürgermeister verdienen will.

** **Altenburg**, 24. November. I. Maj. die Königin von Hannover traf heute Abend hier ein. Dem Vernehmen nach wird sich der Aufenthalt derselben hier nur auf einige Tage beschränken.

—δ— **Hannover**, 25. Nov. [Das neue Ministerium. Zum katholischen Kirchenstreit.] Es ist nicht zu verkennen, daß das neue Ministerium eine schwierige Aufgabe übernommen hat, wenn es die seit langer Zeit still stehende Staatsmaschine wieder in den gehörigen Gang bringen will. Ein Stillstand aber ist eingetreten — und ein Stillstand ist auch hier ein Rückschritt bei zwei verlornen Jahren —, indem zwei Bundes-Beschlüsse vorliegen, denen Genüge gethan werden muß und unter dem Cabinet Schele nicht Genüge gethan ist. Es giebt freilich eine Partei in unserem Lande, welche die Ansicht ausspricht, daß auch ohne Berücksichtigung derselben die Regierung fortgeführt werden könne. Allein sie verkennt offenbar, daß, auch abgesehen von jenen formellen Auflagen, ein Staat von der Machtstellung wie Hannover durch den überwiegenden politischen Einfluß der beiden Deutschen Großmächte zu den erforderlichen Correcturen der bestehenden Verfassung veranlaßt werden würde. Jene Bundes-Beschlüsse sind bekanntlich das in der landschaftlichen Angelegenheit erlassene Inhibitorium und die Verfügung vom 23. August 1851, daß unsere Verfassung von den demokratischen Bestimmungen des Jahres 1848 gesäubert und mit den Principien einer monarchischen Regierungsform in Einklang gebracht werde. Nach Frankfurt wie nach Rom führen verschiedene Wege, und die Tagesblätter sind schon bemüht, aus der Composition des neuen Cabinets die Spur aufzufinden, die dasselbe einschlagen werde. Das größte inländische Organ der Demokratie braucht dabei die gewöhnliche Tactik, daß es nach kurzer Mittheilung über die Antecedentien der Räthe der Krone die Ueberzeugung ausspricht, „sie würden sich zu einem gewaltsamen Verfassungsbruche nicht gebrauchen lassen." Auch wird dort das lebhafte Bedauern über die Nichtaufstellung eines Regierungs-Programmes an den Tag gelegt; allein trotz der Verfassung sind wir glücklicherweise seit 1848 doch noch kein constitutioneller Staat geworden, und eine parlamentarische Regierungsweise dürfte nie Eingang bei uns finden. Wir erwarten Handlungen, die besser reden als Programme. — Man schreibt von Hildesheim, daß die dortige katholische Pfarrgeistlichkeit und die Professoren am bischöflichen Seminar und Gymnasium vor einigen Tagen eine Zustimmungs-Adresse an den Erzbischof von Freiburg abgesendet haben. Der Funke fliegt mit elektrischer Schnelle.

§ **Hamburg**, 23. Novbr. [Das Rauhe Haus und der Freischütz.] Die warme Theilnahme, welche die „N. Pr. Z." kürzlich dem Rauhen Hause in dessen durch die Theuerung und das Fehlschlagen der Kartoffelernte entstandener Bedrängniß bewiesen hat, verdient den Dank aller Freunde dieser segensreichen Anstalt. Die zur Abhülfe dieses Nothstandes von den Mitgliedern des Verwaltungsrathes angestellte Sammlung hat auch in Hamburg einen so guten Erfolg, daß das Deficit des laufenden Jahres schon jetzt fast als gedeckt betrachtet werden und man hoffen kann, selbst bei fortdauernder Theuerung im nächsten Jahre der Zukunft ohne Sorge entgegensehen zu dürfen. Wir können nicht umhin, bei diesem Anlasse vor ganz Deutschland der niedrigen Schadenfreude zu erwähnen, mit welcher der in Hamburg erscheinende „Freischütz" in seiner Nr. 17 diesen Bestrebungen für das Rauhe Haus einen geringen Erfolg prophezeien zu können meinte, mit der ebenso naiven als von gränzenlosem Hochmuth zeugenden Aeußerung, es könne die Anstalt sich auf die Länge den Angriffen der Presse gegenüber nicht halten. Dabei wird besonders auf das schwere Geschütz hingewiesen, welches der „Freischütz" selbst und ein Aufsatz in Gutzkow's „Unterhaltungen am häuslichen Heerd" gegen das Rauhe Haus geschleudert habe; dasselbe sei ein Sitz der Kopfhängerei und des Pietismus. Nun, diese Munition kennt man; sie ist verbraucht und kann nur bei denen wirken, die aus Haß gegen jedes lebendige Christenthum sich nicht einmal entschließen können, das Rauhe Haus, wenn auch nur einmal, zu besuchen oder die Jahresberichte zu lesen. Die Sache hat bei dem „Freischützen" aber noch eine absonderliche Bewandtniß. Als treuer Diener Samiel's hat dieses Blatt, unstreitig das schlechteste unter den schlechten in Hamburg, vor längerer Zeit, als das Gewäsch über Kopfhängerei und Pietismus nicht mehr helfen wollte, den Versuch gemacht, endlich einmal auch eine Thatsache gegen den Vorsteher Dr. Wichern anzuführen. Es sollte Jemand der Anstalt schwarzes Tuch geschenkt und dann zu seinem Erstaunen gesehen haben, daß nicht die Zöglinge der Anstalt, sondern Wicherns Kinder selbst damit bekleidet worden. Es war dies gänzlich aus der Luft gegriffen, und ein solches Geschenk überall nicht erfolgt. Der Verwaltungsrath veranlaßte daher den Dr. Wichern, gegen die Redaction des „Freischützen" eine Injurienklage anzustellen, die denn auch mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt ward; der „Freischütz" mußte 500 Mk. Banco als Satisfactions-Summe bezahlen, welche Dr. Wichern der Anstalt überwies. Das Urtheil ist s. Z. in den Hamburger Zeitungen publicirt worden. Nicht bloß der den Samielsdienern eigenthümliche Instinkt gegen jede christliche Bestrebung ist es also, was den „Freischützen" bei seinen Anfeindungen des Rauhen Hauses treibt, sondern die Rachsucht wegen dieser gerechten Bestrafung. Das Charakteristische bei jenem Vorgange war noch die eigenthümliche Feigheit, womit der Angriff unternommen ward. Man hatte sich wohl gehütet, Dr. Wichern und das Rauhe Haus zu nennen, beide waren durch pfiffig sein sollende Umschreibungen bezeichnet, und diese muthvolle Erbärmlichkeit ward auch im Prozesse fortgesetzt und fortwährend geläugnet, daß Dr. Wichern und das Rauhe Haus gemeint seien. Aber

die Gerichte kehrten sich nicht daran, die Nebelkappe mußte fallen und die Gemeinheit aller Welt offenbar werden. Hinc illae lacrymae, und eine solche Schandpresse sollte Einfluß haben?

Hamburg, 24. Novbr. [Falliffement.] Nachdem schon seit längerer Zeit bekannt gewesen, daß das hiesige Haus Schulz und Wahnschaffe (Export- und Commissions-Geschäft) seine Zahlungen zu suspendiren sich genöthigt gesehen, hat dasselbe heute mit ungefähr 150,000 Mk. bei dem Handelsgerichte Insolvenz erklärt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 24. November. [Vermischtes.] Bei Stockerau fand gestern eine große Hofjagd statt, an welcher Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl und die Erzherzöge Sigismund und Rainer Theil nahmen. — Der frühere Französische Gesandte in London Graf Jarnac ist gestern aus London hier angekommen. — Die Voranschläge der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Wien für das Jahr 1854 wurden nach Vorschrift der Gemeinde-Ordnung im Rathhause öffentlich aufgelegt. Die buchhalterisch berechneten Einnahmen werden sich auf 2,050,000 Fl., die Ausgaben auf 3,410,000 Fl. C.-M. belaufen. Zur vollständigen Deckung des Deficit ist eine Umlage von 2 Zins- und 4 Steuer-Kreuzern nebst einem städtischen Zuschlage von 10 Kr., im Gesammtbetrage von etwa 1½ Mill. Gulden beantragt. — Die Benutzung der Telegraphen ist seit dem Russisch-Türkischen Kriege sehr allgemein geworden. Der hier befindliche Correspondent eines Londoner Blattes hatte in verflossener Woche nicht weniger als 1000 Fl. C.-M. Telegraphirungs-Gebühr bezahlt.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 23. November. [Von Kohlen- und Eisenzöllen.] Die Zölle auf Kohlen und Eisen sind herabgesetzt. Bei den erstern bleiben die bisherigen Zonen beibehalten; bei der ersten Zone beträgt die Differenz 20 Centimes, bei der zweiten 15 Centimes, bei der dritten 20 Centimes, bei der vierten und fünften Zone bleiben die bisherigen Zölle. Der Zoll auf Coaks, der bisher doppelt so hoch wie jener auf Kohlen war, ist nur noch anderthalb so hoch. Bei den Eisenzöllen ist vor der Hand eine Erleichterung in den Zöllen eingetreten, die vom Jahre 1855 an noch vermehrt wird. Bei dem Roheisen sind ebenfalls die bisherigen Abtheilungen vor der Hand beibehalten. Die Zollherabsetzung für das zu Schiffe eingeführte Roheisen beträgt je nachdem es auf inländischen oder fremden Schiffen eingeführt wird, 2 Fr. oder 2 Fr. 20 Centimes. Für die erste Zone zu Lande bleibt der Zoll unverändert, für die andere ist er um 2 Fr. herabgesetzt. Vom Jahre 1855 angefangen, wird der Zoll auf das zu Schiff eingeführte Roheisen noch um 1 Fr. bis 1 Fr. 10 Centimes herabgesetzt werden. Für das zu Lande eingeführte Roheisen wird er ohne Unterschied mit 4 Franken festgesetzt. Für gestrecktes Eisen bestand bisher eine Differenz im Zoll, je nachdem dieses mit Holz oder Steinkohle, mit dem Hammer oder mit der Walze bearbeitet worden war. Diese Unterschiede hören von nun an auf und bestimmt nur noch die Dicke der Eisenmassen die drei Kategorieen, nach denen dieselben verzollt werden. Die Zoll-Differenz beträgt gegen früher 6 Fr. 75 Centimes, 13 Fr. und 21 Fr. 50 Centimes. Das schwarze Blech-Eisen wird um 15 Franken niedriger als ehedem verzollt. Stahl, der früher nach der Art seiner Form verschieden verzollt wurde, wird jetzt mit 40—44 Fr. verzollt. Vom Jahre 1855 an werden die gestreckten Eisengattungen noch um 2 Franken weniger Zoll zahlen, das Blech-Eisen um 5 Franken niedriger tarifirt werden und der Stahl einen niedrigern Eingangszoll von 10 Fr. als bis dahin zahlen.

† **Paris**, 23. November. [Zur Fusion der beiden Burbonischen Linien.] Einer von den hervorragendsten Männern der legitimistischen Partei hat heute die officielle Kunde von der Zusammenkunft des Grafen v. Chambord mit dem Herzog von Nemours erhalten. Sie hat am 17. im Schlosse Frohsdorf stattgefunden, wo der Graf von Chambord, umgeben von den treuen Dienern, die ihm in die Verbannung gefolgt sind, seinen Vetter empfing. Dieser redete ihn mit den Worten an: „Ich komme um in meinem und meiner Brüder Namen Sie als den Chef der Familie anzuerkennen. Wir werden keinen Thron aufrichten, auf dem Sie nicht sitzen werden." — Hierauf umarmte der Graf v. Chambord den Herzog, der ihm Glück dazu wünschte, von so vielen treuen Dienern umgeben zu sein. Am folgenden Tage wurde der Herzog von Nemours von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich empfangen, und an demselben Tage noch stattete ihm der Graf von Chambord einen Gegenbesuch in Wien ab. — So erzählt man sich in unseren legitimistischen Kreisen den Hergang der Dinge, und man bedauert den sehr geachteten Baron v. Bourquenay (Französischer Gesandter in Oesterreich), welcher, ehe er als Gesandter nach Wien geschickt wurde, der eifrigste Förderer der Fusion war, daß seine Stellung es ihm heute zur Pflicht macht, seinem Kaiserlichen Herrn das Ereigniß von Frohsdorf anzuzeigen. Dieses Ereigniß ist noch nicht die Fusion, weil die Frau Herzogin von Orleans demselben wohl noch fremd geblieben ist, aber man kann es als den ersten Schritt zur Fusion um so mehr betrachten, als ein Deutscher Monarch, von dessen Unzufriedenheit mit der Hartnäckigkeit der Mutter des Grafen von Paris ich Ihnen schon vor längerer Zeit geschrieben habe, der Frau Herzogin sehr dringliche Vorstellungen gemacht haben soll. Alle Schattirungen der revolutionären Partei werden jetzt in's Zeug gehen, um zu zeigen, daß der Schritt der Prinzen von Orleans der Sache des Herrn Grafen von Chambord natürlich zu gar nichts helfen werde. Aber das wird an der Sache nichts ändern.

* **Paris**, 23. November. [Tagesbericht.] Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern das im Walde von Fontainebleau gelegene Fort l'Empereur. Die Holzhauer und die Bewohner der benachbarten Dörfer hatten einen Triumphbogen auf ihrem Wege errichtet. — Unter den gestern und heute nach Fontainebleau abgereisten Personen befinden sich der Kriegsminister, die Gesandten von England, Griechenland, Schweden und Sardinien, so wie Graf Morny. — Die Regierung ist gegenwärtig wieder ernstlich mit der Thätigkeit der geheimen Gesellschaften beschäftigt, welche an mehreren Orten Frankreichs wieder Wurzel schlagen. Auch die Wachsamkeit der Polizei in Betreff des falschen Gewichtes wird sehr streng gehandhabt. Nicht bloß die Gewichte in den Läden werden controlirt, sondern die Polizei wendet sich auch an die Dienstmädchen, wenn dieselben aus den Läden treten, um die Waaren nachzuwiegen und mit dem auf der Rechnung stehenden Gewichte zu vergleichen. Gestern fand in der Halle ein förmlicher Kampf zwischen mehreren Stadt-Sergeanten und einer Köchin statt, die ihre Herrschaft mit Einverständniß des Metzgers betrügen wollte. — Die Regierung hat dem betreffenden Ministerium einen Credit von 250,000 Franken eröffnet, um den bedürftigen Gemeinden bei dem Bau oder der Ausbesserung der Kirchen, und einen gleichen Credit, um ihnen bei dem Bau der Schulhäuser zu Hülfe zu kommen.

* **Paris**, 24. November. Ein Decret in dem heutigen Moniteur bestimmt nachstehende Vertheilung von Decorationen der Ehren-Legion von verschiedenem Grade. Das Kreuz des Grand-Officier haben erhalten Hr. v. Miller, General-Adjutant und Kriegsminister von Württemberg, der bereits im Jahre 1812 vom Kaiser in Smolensk decorirt wurde, und Hr. General v. Baumbach, General-Lieutenant und Adjutant des Königs von Württemberg, der gleichfalls im Jahre 1812 das Kreuz der Ehrenlegion erhalten hatte; das Commandeur-Kreuz der Baron von Maucler, Geheimrath und Cabinets-Chef des Königs von Württemberg; das Offizier-Kreuz Hr. v. Hammel, Oberst und Stallmeister des Königs von Württemberg, und Herr v. Lobstein, Director der politischen Abtheilung des Königs von Württemberg; das Ritter-Kreuz der Graf von Berolbingen, Rittmeister und Adjutant des Königs von Württemberg.

Paris, 25. Novbr. (T. C.-B.) An der Börse wurde als bestimmt mitgetheilt, daß der Kaiser morgen von Fontainebleau nach Paris kommen werde.

Großbritannien.

* **London**, 23. Nov. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Se. K. Hoh. Prinz Albert kam gestern Morgen in Begleitung Sr. K. Hoh. des Herzogs von Brabant und des Belgischen Gesandten, M. van de Weyer, in Cambridge an. Die hohen Herrschaften besichtigten die Kapelle von Trinity-College, wo die Newton-Bildsäule von Roubilliac ihre Aufmerksamkeit fesselte; dann die Bibliothek, in der Byron's Statue von Thorwaldsen steht. Darauf hörten sie einen geologischen Vortrag des Professor Sedgwick an, und heute — so wird versichert — soll der Herzog von Brabant aus der Hand des Prinzen Kanzlers einen Doctorhut erhalten. — Die Führer der Arbeiter-Klassen in Manchester gehen damit um, eine Art „Arbeiter-Parlament" zu Stande zu bringen, d. h. eine Körperschaft, die aus Vertretern der verschiedenen Arbeiter-Klassen von Lancashire bestände und über die von allen gemeinschaftlich zu treffenden Maaßregeln berathen würde. Bei einem Meeting, welches zu dem Zweck in „People's Institute" in Manchester stattfand, wurde von Mr. James Williams und Mr. E. Jones geltend gemacht, daß die arbeitenden Klassen einen Antheil am Gewinn der Fabrication verlangen müssen. Jetzt erhielten sie bloß das Nöthige, um arbeiten zu können; sie würden gespeist, „wie man die Dampfmaschine mit Kohlen speist." Die Resolutionen der Führer fanden einstimmigen Anklang. — Messrs. Baring schicken diese Woche 300,000 L. in Halb-Imperialen nach Petersburg, auf Rechnung der Russischen Regierung. Andere Firmen senden zusammen etwa 80,000 L. Man glaubt, die Baar-Ausfuhr werde bis Sonnabend sehr bedeutend werden.

♁ **London**, 23. November. [Die Mißstände auf der Insel Jamaica und der neue Gouverneur.] Der Zwiespalt der beiden gesetzgebenden Gewalten der Colonie Jamaica, der auf der Insel einen nahe an Anarchie streifenden, nun schon acht Monat währenden Zustand der Aufregung und Unordnung herbeigeführt hat, scheint in Folge des jetzt vollzogenen Gouvernorwechsels und der sonst von der Regierung des Mutterlandes beliebten Maaßregeln zu Ende gebracht werden zu sollen. Die Rede, in der der neue Gouverneur, Sir Henry Barkly, seine Bekanntschaft mit der Vertretung der Colonie eröffnete, hat ihm viel Wohlwollen von vorn herein zugesichert. Die hervorragendste Ursache des langwierigen Streits war die Hartnäckigkeit, mit welcher die Mitglieder der Ersten Kammer oder des Raths, wie der constitutionelle Name, ihre eigenen hohen Gehälter vertheidigten, während die Finanz-Zerrüttung die gleichmäßige Einschränkung aller Staats-Ausgaben nothwendig machte. Der Rath besteht nämlich ganz und gar aus Ernannten der Regierung und die im Regierungssolde stehen. Sir Henry Barkly bezeichnete gewisse Verfassungs-Aenderungen als die besten Mittel nach seiner Ansicht, um dem unglücklichen Zustande der Insel abzuhelfen, und darunter vorzugsweise die Erschaffung eines Verwaltungswesens, aus Männern bestehend, die aus der Bürgerschaft von Jamaika selbst hervorgingen, ihr Fach wirklich studirten, und auf deren Schultern die Verantwortlichkeit für das ganze Finanzwesen lasten müßte, indem sie zugleich das anerkannte Vermittelungs- und Zwischenglied zwischen der Vertretung der Krone und den beiden Zweigen der Vertretung des Landes bildeten. Mit einem Worte, er stellte sich feindselig zu der unlogischen und gemeinschädlichen Praxis einer Beamten-Vertretung, die den Pflichteifer des Beamtenthums und die Würde der Vertretung zugleich zerstört. Freilich werden, unter den gegenwärtigen Umständen, gar manche Schwierigkeiten zu überwinden sein, ehe Pläne wie die Sir H. Barklys ausgeführt werden können. Wenn Aemter von hoher Verantwortlichkeit mit Landeseinsassen gefüllt werden sollen, so bringt man sie am liebsten und vortheilhaftesten mit dem Grundbesitz in Verbindung; es hat sich aber der beste Theil der Grundbesitzerklasse von Jamaika, wo es in der jüngsten Zeit nicht zu angenehm zu weilen war, entschieden an den Aufenthalt außer Landes gewöhnt, und dürfte so geschwind nicht zurück zu locken sein. In der Finanzkrise ist das Mutterland der Colonie beigesprungen, unter der selbstverständlichen Bedingung, daß sie fortan darauf nicht mehr zu hoffen habe. Außerdem hat Sir H. Barkly angekündigt, daß er noch besondere Fonds zur Begünstigung der Einwanderung in die Colonie zu Gebote gestellt bekommen habe, eine Maaßregel, deren volkswirthschaftliche Rechtfertigung freilich dahin gestellt bleiben muß, wenn man eine solche, und nicht eine politische im Sinne haben sollte.

D **Dublin**, 22. Nov. [Die Bandmänner.] Nach dem „Newry Telegraph" treiben die Bandmänner ihr Wesen im dortigen Bezirk so arg, daß die richterlichen Behörden ein Meeting halten werden, um die zu ergreifenden Maaßregeln zu berathen. Seit zwei Jahren wurde die Ruhe in jener Gegend nicht gestört und man glaubte das Bandmänner-Wesen eingeschlafen, bis es unlängst durch den Mordversuch gegen den Rev. Mr. Graham wieder das erste Lebenszeichen von sich gab. Auf dieses Attentat, welches allgemeine Bestürzung verbreitete, sind mehrere Excesse gefolgt, die wahrscheinlich ein Waffenverbot nöthig machen werden. (Die Bandmänner haben sich bekanntlich gegen die meist protestantischen Pächter verschworen.)

Italien.

Turin, 19. November. [Auflösung der Kammern.] Seit drei Tagen war im Senat die Gesetzvorlage besprochen worden, kraft welcher der National-Bank der Dienst des allgemeinen Staatsschatzes anvertraut werden soll. Der Minister-Präsident und Finanz-Minister Cavour hatte eine Rede zu Gunsten des Entwurfes gehalten, und dann hatte man die einzelnen Artikel angenommen. Als gestern der Präsident zur geheimen Abstimmung über das Gesetz in seiner Gesammtheit schritt, sprachen sich von 60 Senatoren 32 gegen das Gesetz aus, welches demnach mit einer Majorität von 4 Stimmen verworfen wurde. Nach dieser Abstimmung hob der Präsident die Sitzung auf. Der Ministerrath versammelte sich heute und beschloß die Auflösung des Parlaments. Offenbar rührt der Widerstand des Senates nicht nur von der Beschaffenheit des betreffenden Gesetzes, sondern von einer der Regierungs-Politik feindseligen Stimmung her. Die allgemeinen Wahlen, welche eigentlich erst im nächsten Jahre stattfinden sollten, werden, wie man versichert, schon im nächsten Monat vorgenommen werden.

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 23. November. [Taufe einer Prinzessin. Das Folkething.] Am Hofe fand heute eine Familienfeier statt: die Taufe der Ende September geborenen Tochter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Christian zu Dänemark. Als Taufzeugen waren zugegen: Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Königin-Wittwe und die am Hofe verweilenden Prinzen und Prinzessinnen. Ihre Königl. Hoheit die Landgräfin von Hessen-Kassel, Prinzessin von Dänemark (Schwester des verstorbenen Königs Christian VIII.), hielt das Prinzliche Kind über die Taufe. Die junge Prinzessin erhielt die Namen: Thyra Amalie Caroline Charlotte Anna. — Die Opposition des Folkething währt fort. Den ministeriellen Vorstellungen wird auch in den jetzt berathenen Finanzsachen nicht die mindeste Concession gemacht. Vorgestern kam von Neuem die Appanage des Prinzen Christian zur Verhandlung, bei welcher der Sparsamkeitstrieb der Volksvertreter naive Triumphe feierte. Cumulation von Gage und Appanage bildet das Schiboleth des Streites. Man erhöhte die Appanage für das Königreich, anfänglich auf 30,000 Rbthlr., allerdings um 2000 Rbthlr. (außerdem bezieht der Prinz den Appanagen-Antheil von den Herzogthümern, 20,000 Rbthlr.), strich jedoch, um das Einschmuggeln eines „gefährlichen Princips" zu vermeiden, jeden Anspruch auf andere Staats- und Aemter-Gagen weg. Der das Kriegs-Budget berathende Ausschuß begehrte durch Vermittirungen eine jährliche Ersparniß von 200,000 Rbthlr. Eine Forderung von 78,512 Rbthlr. für ein neues Dragoner-Regiment verwarf der Ausschuß gänzlich, indem er den Bestand der Armee für viel zu hoch und kostspielig erklärte.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Die heute hier einlaufenden Nachrichten machen in ihrer Gesammtheit einen entschieden unkriegerischen Eindruck. Ob der Türkische Muschir Omer Pascha auf directen Befehl seines Großherrn das linke Donau-Ufer geräumt, ob ihn sein civiler Helfershelfer Fuad Effendi dazu überredet, oder die Witterung ihn dazu gezwungen hat, oder endlich, ob er einen tiefen strategischen Plan mit seinem Rückzuge maskiren wollte, wie die Türkenfreunde behaupten, kurz und gut, die Türken sind über die Donau zurück. (Selbst die stark befestigte Position bei Kalafat scheint aufgegeben zu sein.) Ist auch ein Waffenstillstand noch nicht abgeschlossen, so besteht derselbe augenblicklich doch factisch. Die „Preuß. Corresp.", bekanntlich eine Lithographie, welche aus ministeriellen Quellen schöpft, scheint eine ähnliche Ansicht wie wir von der Lage der Dinge zu haben; sie bemerkt:

Die neuesten Nachrichten von den Schauplätzen des orientalischen Krieges bestätigen die von uns jüngst ausgesprochene Erwartung, daß das erste Hereinbrechen der rauhen Jahreszeit einen einstweiligen Waffenstillstand unvermeidlich macht. Mit großer Genugthuung erfahren wir ferner, daß die Diplomatie darauf bedacht ist, diese Pause im Interesse des von dem gesammten Europa ersehnten Friedens zu benutzen, und neue Anstrengungen machen wird, um eine Verständigung der streitenden Parteien herbeizuführen. Wenn es nicht zu verkennen ist, daß die kriegerische Aufregung des Divans und das schnelle Vorgehen der Türkischen Truppen die damals schwebenden Unterhandlungen gewaltsam zerrissen und das Gelingen neuer Vermittelungs-Versuche wesentlich erschwerten, so ist durch die gegenwärtige Wiederherstellung des status quo vor Eröffnung der Feindseligkeiten wieder eine günstigere Lage geschaffen, welche dem Russischen Cabinet verstattet, ohne Verletzung seiner Würde und Machtstellung auf billige Ausgleichungs-Vorschläge einzugehen. Was die Haltung der westlichen Mächte betrifft, so versichert man in wohlunterrichteten Kreisen, daß das Englische Cabinet sich noch neuerdings entschieden für die Wahrung des Europäischen Friedens ausgesprochen und sich zur Unterstützung aller Schritte bereit erklärt hat, welche dem erwünschten Ziele näher zu führen verheißen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die Wiener Diplomaten-Conferenz ihre Thätigkeit wieder aufnehmen und den Versuch erneuern wird, die Grundlagen für eine nach allen Seiten hin befriedigende Lösung der vorliegenden Streitfragen zu gewinnen.

Telegraphisch wird der halbofficiellen „Oesterreichischen Corresp." aus Bukarest, 21. November, gemeldet: General Dannenberg berichtet dem Fürsten Gortschakoff, daß die Türken nicht nur Oltenizza, sondern auch die daran liegende Insel geräumt und sich auf Turtukai zurückgezogen haben. Das Lager von Turtukai selbst, welches 20,000 Mann zählte, ist seit fünf Tagen beinahe öde. Demgemäß wird Dannenberg mit Zurücklassung von 300 Kosaken, 8 Compagnieen Infanterie nebst 8 Geschützen morgen Budeschti verlassen. Auf der ganzen Moldau-Walachischen Linie ist jetzt, Plänkeleien abgerechnet, Waffenruhe. Vorgestern hat die Walachische Artillerie, 8 Kanonen nebst Equipage, Befehl erhalten, nach Ibraila zu marschiren, um unter General Engelhardt's Befehle, der nur eine Batterie hat, gestellt zu werden. Die übrigen fürstlichen Truppen, Cavallerie und Infanterie, erwarten ebenfalls Marschbefehle. Die Grenzwache ist bereits activ und hat schon manchen Ueberfall gemeinschaftlich mit den Russen zurückgewiesen.

— In Serbien scheint man sich auf ernste Kämpfe vorzubereiten. Es circuliren geschriebene Flugschriften in Serbischer Sprache, die eine ziemlich derbe Sprache gegen die Türken führen. In einer solchen Flugschrift heißt es unter Anderm: „Ihr Serben, bereitet euch auf eine große Zukunft vor. Der Czar ist unser Heil. Das edle Blut der bei Kassova gefallenen Serben ruft zum Himmel mit tausend Stimmen um Rache. Die Türken haben genug Raum für ihre Rohheit in Asien. Wir alt- und ächtgläubige Christen sind mit Gewalt von den Mohamedanern aus unserem rechtmäßigen Besitz verdrängt worden, nun ist die Zeit der Vergeltung herangekommen. Sammeln wir uns auf den Ruf des Czaren, der uns schon aus mancher Noth gerissen hat."

Ferner erhalten wir folgende Correspondenzen:

⊙ **Wien**, 24. November. [Gerüchte.] Verläßlichen Berichten aus den Donau-Fürstenthümern zufolge dürfte sich gegenwärtig kaum mehr ein Türkisches Corps am linken Donau-Ufer befinden, ja es soll sogar selbst die kleine Walachei schon geräumt und Kalafat verlassen sein. Wenn man bedenkt, daß die Türken in der kleinen Walachei die meisten Vortheile errungen und an Kalafat, das sie bekanntlich sehr stark verschanzten, einen festen Stützpunkt für weitere Operationen gewonnen hatten, so wird es schwer erklärbar, warum sie ihre Stellungen aufgegeben, wenn man nicht etwa annehmen will, daß es in Folge eines von Konstantinopel ausgegangenen Befehls geschehen sei. — Aus Serbien klingen die Nachrichten sehr beunruhigend, und man soll sich daselbst auf ernste Kämpfe vorbereiten. Die Türken haben ihre Wohnungen in der Stadt Belgrad verlassen und sich in das Castell zurückgezogen. Der Kaiserl. Russische General-Consul Muchin ist mit seinem Personale nach Semlin übersiedelt, nachdem er zuvor die nöthigen Instructionen von dem Hrn. v. Meyendorff erhalten hatte.

** **Wien**, 24. Nov. [Gerüchte von Waffenstillstand.] Die in Berlin und hier fast gleichzeitig verbreitete Nachricht, daß die Flotten der Westmächte oder wenigstens ein Theil derselben in das Schwarze Meer eingelaufen seien, wurde heute auf das Bestimmteste als unrichtig bezeichnet. Dagegen wurde in beglaubigter Weise versichert, die Flotten-Admirale hätten zur Zeit gar keine Instructionen zu einem solchen Schritte, wenn aber solche Instructionen bereits gegeben wären, so bezögen sie sich doch nur auf gewisse fern liegende Eventualitäten. Deshalb hätten die Admirale vorläufig nicht den geringsten Anlaß, zu einer so unverantwortlichen Maaßregel zu schreiten. Gleichzeitig wurde, obwohl mit minderer Zuversicht, auf Grund telegraphischer Nachrichten, behauptet, die Feindseligkeiten seien nicht nur factisch, sondern, wenigstens auf Türkischer Seite, durch einen formellen Pfortenbefehl eingestellt, während eine andere Version sogar dahin ging, es sei zwischen den beiderseitigen Armee-Commandanten ein Waffenstillstand auf drei Monate abgeschlossen worden (?). Ob mit diesen angeblichen Weisungen aus Konstantinopel an das Türkische Hauptquartier in Bulgarien, deren Träger Fuad Effendi gewesen sein müßte, die rückgängigen Bewegungen Omer Pascha's und das Abbrechen des Lagers bei Turtukai zusammenhängen, oder ob diese Ereignisse nicht vielmehr eine strategische Nothwendigkeit, eine Folge der Regengüsse einerseits, der drohenden Stellung des Fürsten Gortschakoff und des Heranahnens der Osten-Sacken'schen und Lüders'schen Heeresabtheilungen andererseits waren, wird wohl die nächste Zeit lehren. Ich bemerke nur noch, daß die hiesigen Gerüchte vom Waffenstillstande sich auf (telegraphische) Meldungen von Triest, und diese auf Mittheilungen aus Konstantinopel vom 14. d. M. gründen, und daß nach Berichten aus Bukarest die Bulgarische Armee bis zur Vertheidigungslinie von Schumla zurückgehe, während am Bulgarischen Donau-Ufer, so wie am Walachischen, beiderseits nur kleine Beobachtungscorps stehen bleiben. Sie sehen, die Friedenshoffnungen sind wieder oben auf. Diese Meinung fand auch heute in den Börsecoursen ihren verständlichen Ausdruck.

ꟸ **Paris**, 23. November. [Englische und Französische Flotte.] Die Englischen Blätter melden seit gestern, daß sich die Französische und die Englische Flotte im schwarzen Meere befinden. Ich schrieb Ihnen vorgestern, daß nach den Erkundigungen, welche ich an gut unterrichteten Orten eingezogen habe, das Gerücht, die Flotten oder einige Schiffe hätten Befehl erhalten, gemeinschaftlich mit der Türkischen im schwarzen Meere zu kreuzen, ein ungegründetes sei. (So ist es auch. D. Red. d. N. Pr. Z.) Wenn ich falsch unterrichtet, so war es die Gesandtschaft einer großen Macht ebenfalls. Dies zu meiner Rechtfertigung für den Fall, daß sich die Nachricht bestätigt. Einstweilen ist zu bemerken, daß weder der Französische „Moniteur" noch die Londoner „Times" von der Sache spricht. Die „Morning-Post" will wissen, daß die Flotten den Befehl haben, sich nach Sulina zu begeben. Wer zu viel sagen will, sagt gar nichts. Sulina ist Russisches Gebiet, und von einer Kriegs-Erklärung wissen wir noch gar nichts. — Ein bekannter demokratischer Bänkelsänger hat ein Gedicht voll Injurien gegen Se. Maj. den Kaiser von Rußland verfaßt, das in's Türkische übersetzt und die Türkische Marseillaise werden soll. Den Tact wird wohl der General Gortschakoff dazu schlagen.

♁ **London**, 23. November. [Die kriegslustige Presse und der erfahrene Schatz-Lord.] Der nach Europäischem Kriege dürstende Theil der Presse erklärt sich beinahe einstimmig gegen die von der „Times" empfohlene Idee eines Pacifications-Congresses der vier nicht kriegführenden Mächte, welcher den beiden kriegführenden Mächten die Bedingungen und die Verpflichtung des Friedens zu dictiren habe. Denn, sagen sie, wir wissen schon, was herauskommt, wenn Oesterreich und Preußen dabei sind und wenn Lord Aberdeen auf diese Weise ihre Unterstützung gegen Frankreich bekommt. Es würde dann mit Drei gegen Eins beschlossen werden, was Rußland sehr gern annehmen könnte, die Türkei aber anzunehmen gezwungen werden würde. Die Angst vor einer Entscheidung der Frage durch die beiden allein wirklich unparteiischen Deutschen Mächte in den westlichen Staaten ist charakterisch genug. Dabei wissen die Zeitungen wieder durchaus nicht, wie sie es anfangen sollen, das gute Recht der Deutschen Staaten zum schiedsrichterlichen Amte wegzudisputiren. Alle Versuche zur Verdächtigung ihrer Motive fallen zu Boden, und was ließe sich sonst einwenden? Noch charakteristischer ist, daß nicht bloß um die Vernunft-Frage, sondern auch um die Macht-Frage wie um einen heißen Brei herumgegangen wird. Lieber schelten sie einen Mann wie Lord Aberdeen einen Landstreicher und Söldling Rußlands, ehe sie eingestehen, daß dieser erfahrenste Staatsmann Englands, der alle Geheimnisse von 1812 bis heute kennt, handelt wie er handelt, weil ihm daran liegt, im Einverständniß mit den Deutschen Großmächten zu handeln, deren vereinigte Kraft, wie er wohl weiß, zuletzt jede Europäische Frage entscheidet, ohne Möglichkeit des Widerstandes von Ost oder West. Dies kommt aber davon, wenn man sich Jahre lang bemüht hat, wie es in der Englischen Presse geschehen ist, den Werth und die Kraft der Deutschen Großmächte herabzuwürdigen. Die Pille der Abbitte ist bitter, sie werden sie nichtsdestoweniger offen herunterschlucken müssen.

Kirche, Schule und Innere Mission.

** **Camenz** in Schlesien, 22. November. Am 13. Juni 1847 wurde die herrliche Kapelle in dem neu erbauten Schlosse hierselbst in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marianne der Niederlande von dem General-Superintendenten Dr. Hahn unter Assistenz des Superintendenten Schmalz aus Glatz, Schloßpredigers Heym und Pastors Büttner aus Reichenstein für die kleine evangelische Hof- und Stadtgemeinde feierlich eingeweiht. Schon damals äußerte die Frau Prinzessin, daß sie beabsichtige, zu seiner Zeit, wenn die Gemeinde gewachsen sein und in der Kapelle nicht mehr hinreichenden Raum finden werde, ein eigenes, selbstständiges Pfarr-System zu gründen. Aus sicherer Quelle können wir nach Ablauf von 6 Jahren die erfreuliche Mittheilung machen, daß Ihre Königl. Hoheit schon jetzt damit umgeht, zur Ausführung des heilsamen Planes eine sehr bedeutende Dotations-Summe, angeblich 25,000 Thaler, zu schenken. Weitere Mittheilungen über das Unternehmen, dem wir den reichsten göttlichen Segen wünschen, müssen wir uns vorbehalten, indem wir nur noch bemerken, daß die erlauchte Patronin den Bau einer besonderen evangelischen Kirche und eines Pfarrhauses für den zu berufenden Geistlichen beabsichtigt und außer der angegebenen Summe auch noch den erforderlichen Grund und Boden für beide Gebäude, sowie ein angemessenes Stück Gartenland zur Pfarrei gewähren will. — Es ruht ein wunderbarer Segen auf der evangelischen Kirche Schlesiens; in allen Theilen dieses herrlichen Landes werden wieder Kirchen und Schulen gebaut, um die großen Verluste allmählich zu ersetzen, welche während und nach dem 30jährigen Kriege, besonders in den Jahren 1653 und 1654, erlitten worden sind.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 26. November.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Freiherr v. Schlotheim, Königl. Landrath und Polizei-Director, aus Stettin. — Victoria-Hotel: Se. Excellenz der Königl. Dänische Geh. Conferenzrath, Graf v. Blome, aus Kopenhagen. — Hotel de Brandebourg: v. Larisch, Rittergutsbesitzer, aus Reddern. — Hotel de Petersbourg: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Tschernitschef, Staatsdame Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, aus Petersburg. Se. Durchlaucht der Fürst Tschernitschef, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, aus Petersburg. Balade, General-Consul, aus Petersburg. v. Maltzahn, Rittergutsbesitzer, aus Seegefeld. — Schlösser's Hotel: von Zieten, Rittergutsbesitzer, aus Brunne. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Zootzen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 25. November 2 Uhr nach Potsdam: Se. Excell. der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. — 5 Uhr nach Potsdam: Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, der Minister v. Westphalen und der Ober-Präsident v. Puttkammer; zurück Abends. — 5½ Uhr von Potsdam: II. KK. HH. die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der General-Lieutenant Prinz August von Württemberg; zurück 10 Uhr. — 11 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Adalbert.

26. November 10 Uhr nach Potsdam: Der General der Infanterie v. Neumann. Der Flügel-Adjutant Sr. Maj., Oberst v. Schöler. Der Geh. Cabinets-Rath Illaire. — 10½ Uhr von Potsdam: II. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstderen Tochter, die Prinzessin Marie; zurück 2 Uhr. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst v. Alvensleben.

— n Der Verkauf von Zeugen und Kleidungsstücken zum Besten brodloser Armen der St. Elisabeth-Gemeine, welcher seit einer Reihe von Jahren im Laufe des Decembers innerhalb der Stadt veranstaltet worden ist, findet in diesem Jahre vom 5. bis 23. December in den Wochentagen von 10 bis 3 Uhr, Wilhelmsstraße Nr. 74, parterre, statt. — Ein großer Vorrath der vielen Käufern schon bekannten Gegenstände, als: Ginghams, Shirting, Parchend und Schwanboy, wie auch Hemden von Shirting für Männer, Frauen und Kinder und verschiedene Kleidungsstücke für Frauen, Knaben und Mädchen, ist angehäuft; ein gleicher Vorrath von blauen und grauen wollenen Strümpfen und Socken aller Größen, die vielen zur Näharbeit unfähigen Frauen während des ganzen Jahres einigen Erwerb gegeben haben, veranlaßt den Pastor Kuntze und die Vorsteherin des Vereins, Fräulein Auguste Eichmann, zu der dringenden Bitte, das Unternehmen: Arme der St. Elisabeth-Gemeine zu beschäftigen, durch Kauf genannter Gegenstände zu unterstützen.

— n Der Ober-Regierungsrath Lüdemann, der vor einigen Wochen das Unglück hatte, beim Reiten mit dem Pferde zu stürzen, liegt in Folge dessen noch immer darnieder.

— n Dr. Pauly, der des fast gänzlich erblindeten Lappenberg Geschichte von England fortsetzt und von seiner Arbeit demnächst einen Band erscheinen lassen wird, befindet sich hier, nachdem er im Spätsommer seiner Militairpflicht in Preußen genügt. Dr. Pauly ist von der hiesigen Akademie beauftragt, die wichtigsten Gesandtschafts-Berichte, die im Archiv des Tower zu London aufbewahrt werden, abzuschreiben.

— s Vorgestern verschied plötzlich am Schlagfluß der Prediger an der hiesigen Französischen Gemeinde Dr. Henry.

— s Von dem gegenwärtig in London befindlichen, vor 2 Monaten in dem Sachse'schen Gemälde-Salon ausgestellten berühmten Bilde von Paul Delaroche: „l'Hémicycle", sind in der Kunsthandlung von Sachse u. Comp. Kupferstiche in gleicher Größe ausgestellt. Abdrücke avant la lettre kosten 108 Thlr.

— s In der am Mittwoch gehaltenen Versammlung des Auswanderungs-Vereins im Englischen Hause wurde von dem Vorsitzenden hervorgehoben, daß nach den Mittheilungen des Deutschen Vereines in London auffallender Weise alle Deutschen Flüchtlinge, welche in Amerika über sociale und politische Zustände schreiben, stets die heimischen Deutschen gegenüber den Amerikanischen hervorheben, und daß seit einiger Zeit merkwürdig viele Deutsche Auswanderer Amerika wieder verlassen, um nach der Heimath zurückzukehren.

— s Der landwirthschaftliche Verein des Teltower Kreises, dessen Vorstand aus den Herren Landrath Frhrn. v. d. Knesebeck, Dr. Lüdersdorff, Oekonomierath v. Schlicht und Rentier Berend besteht, hielt heute Vormittag im Mäder'schen Local seine erste Winter-Versammlung. Gegenstände der Verhandlung waren namentlich die Frage über die Wirkung der Kartoffelkrankheit auf den landwirthschaftlichen Betrieb und die geeignetsten Mittel gegen die entstandene Theuerung.

— x Die jährliche Pachtsumme von 300 Thlrn., welche die städtische Commune von den Wollzelten auf dem Alexanderplatz zur Zeit des Wollmarktes erhebt, wird durch die Ministerial-Bau-Commission für den Fiscus beansprucht und dürfte wahrscheinlich Anlaß zu einem Prozeß geben.

— : Nachdem in der letzten Woche keine neuen Cholera-Kranken angemeldet worden, befinden sich nur noch 22 solcher in ärztlicher Behandlung. Im Ganzen sind 1403 erkrankt und davon 936, also gerade zwei Drittel, gestorben. Diese Zahl würde das Wüthen der Epidemie noch erschreckender erscheinen lassen, könnte man nicht annehmen, daß doch nicht alle Cholera-Kranken angemeldet worden, sondern vorzugsweise nur solche, bei denen der Ausgang der Krankheit bedenklich erschienen. Würde diese Annahme nicht gelten, so wäre die diesjährige Epidemie eine ungleich verheerendere, als die früheren, gewesen, da sonst nur etwa die Hälfte der Cholera-Kranken gestorben.

— x Die Telegraphen-Verbindung auf der Ringmauer zwischen den Eisenbahnhöfen hat ihre Thätigkeit begonnen. Sämmtliche Drähte vereinigen sich am Brandenburger Thore und treten dort mit den Leitungsdrähten in Verbindung, welche nach dem Königl. Schlosse und dem Polizei-Präsidium führen.

— x Vor dem Stadt-Schwurgericht kommt zu Anfang Decembers eine Anklage gegen den früheren Genossen des hingerichteten Raubmörders Schall, den Handschuhmacher Pfeffer, zur Verhandlung, der bereits wegen Meineides zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt ist. Pfeffer steht diesmal unter der Anklage mehrerer sehr listig von ihm ausgeführten Diebstähle und besonders der Beraubung der Fürstengruft eines norddeutschen Hofes. Die von Schall kurz vor seiner Hinrichtung gemachten Geständnisse sollen einen wesentlichen Theil der Belastungs-Momente gegen Pfeffer bilden.

— s Vor einigen Tagen hat eine der bedeutendsten hiesigen Droschken- und Omnibus-Anstalten ihre Zahlungen einstellen müssen. Falsche Speculationen in Futter-Einkäufen sollen die Ursache sein. Der Betrieb wird einstweilen fortgesetzt.

— s An den Schaufenstern der Königl. Porzellan-Manufactur sind jetzt mehrere aus derselben hervorgegangene Kunstwerke ausgestellt, welche sich mit den berühmtesten in der Meißener Anstalt den Fremden gezeigten alten Kunstarbeiten messen können.

— : Die Berliner Langfinger halten jetzt, wie's scheint, Farbe. In einer hiesigen Färberei sind wiederholt Diebstähle an dem Farben-Vorrath begangen worden. Unter Anderm wurden 80 Pfund Indigo entwendet. Als ob die Berliner Gauner nicht schon oft genug blau angelaufen wären!

— : Das Königl. Kreisgericht zu Beeskow macht bekannt, daß in der Pfarrwohnung des Predigers Motz zu Tredatsch „ein Diebstahl mit besonderer Verwegenheit" in der Nacht vom 22. zum 23. November verübt worden ist. Ein neuer Beitrag zu der schon früher mitgetheilten Notiz, daß die aus den Städten verscheuchten Diebe es jetzt vorzugsweise auf die Landpfarrwohnungen abgesehen haben.

— : Die große Berliner Weinhandlung von F. W. Krause läßt in Pesth 25,000 Eimer Rothwein aufkaufen, da die Reben von Bordeaux dieses Jahr nicht genug Saft hergegeben haben. Gute Aussichten auf rothen Ungar- ꝛc. Wein.

— † „Wir saßen so fröhlich beisammen und hätten einander so lieb — wenn"... ja wenn! Die Kölnische Zeitung singt heut dies alte schöne Lied und blickt dabei wehmüthig auf die sentimentale Freundin, auf das „Preußische Wochenblatt". „Einem sich auf das „altpreußische" Programm (des Wochenblattes) stellenden Ministerium gegenüber," schreibt die Kölnische Zeitung, „würden wir zwar noch immer in der bescheidenen Stellung von Sr. Majestät allergetreuester Opposition bleiben können; aber die Opposition würde doch immer eine sehr freundliche und sehr bedingte sein — — und dann könnten wir fest und gemeinschaftlich gegen die junkerliche Ultrareaction zusammenstehen." — Ach ja, wir könnten — aber „die angeblich versöhnlichere Majorität des Ministeriums hat sich bisher der zur äußersten Rechten haltenden Minorität unterworfen." So ist keine Hoffnung vorhanden, und der Kölnischen bleibt nur „der muthige Gebrauch des freien Wortes", von dem sie z. B. in dem Badischen katholischen Kirchen-Conflicte einen trefflichen Gebrauch macht. Noch in keinem Worte hat sie einer Ansicht über denselben Raum gegeben. Vom „Preußischen Wochenblatt" aber erwarten wir eine zarte Antwort auf dieses zarte Geständniß ihrer süßen Freundin, sanft und elegisch gehalten, so gut sie eben einem edlen verbitterten Gemüthe gelingen kann, das selbst in seinen Schäferstunden den Haß gegen die Kreuzzeitung nicht zum Schweigen bringen kann.

—* Der „humoristisch-satyrische Volks-Kalender für 1854" von M. G. Saphir enthält unter andern treffenden Zeitbeziehungen auch eine illustrirte Verherrlichung der im freien Amerika herrschenden Peitsche. Darin heißt es:

„Welch freies Volk, welcher Schwung,
Die Peitsche schwingt dort Alt und Jung:
Das ist ein Volk, so frei und so brav,
Mit Füßen getreten wird nur der — Sclav'!
Das ist ein Volk, dort gilt Menschenrecht!
Mit Füßen getreten wird nur — der Knecht!
Dem Nasenstüber entflieht emsig der Deutsche,
Und findet dort drüben lieblich — die Peitsche."

— !! „Die Türken haben auch ihre Marseillaise erhalten" jubilirt die Volkszeitung. „Ein Türkischer Dichter, Halis Effendi, hat ein Nationallied gedichtet, das, in Musik gesetzt, schon allgemeine Aufnahme gefunden hat. Diese für die Türkei ganz neue Erscheinung wird viel zur Steigerung des kriegerischen

∘ **Mühlhausen**, 21. Novemb. In unserer Elisabeth-Anstalt, einem kleinen Rettungshause für Mädchen in Verbindung mit einer Kleinkinderschule, ist am vergangenen Montage, wie alle Jahre, seitdem Ihre Majestät unsere geliebte Königin das Protectorat übernommen hat, in Verbindung mit der Feier des Geburtstages Allerhöchstderselben, das Stiftungsfest und zwar diesmal das fünfundzwanzigjährige begangen worden. In dem Locale der Erwerbsschule waren Nachmittags 3 Uhr die Mädchen, welche jetzt der Anstalt angehören, so wie die noch unverheiratheten, in der Stadt anwesenden, die ihr einst angehört hatten, versammelt. Am Feste nahmen die Mitglieder des Vorstandes, der Bürgermeister, die Jungfrauen, welche die Pflege üben, u. A. Theil. Mit: „Ich singe Dir mit Herz und Mund" begann die Feier, einer der drei zum Vorstande gehörigen Geistlichen hielt eine Rede und vertheilte die Prämien und nach einem Gebete für die Anstalt und deren erhabene Beschützerin ward mit „Ach bleib mit Deiner Gnade" geschlossen. Darauf wurden die Mädchen bewirthet. Gottes Segen hat bis jetzt auf der Anstalt geruht, und an den meisten entlassenen Mädchen hat der Vorstand seine Freude. Mag sie auch ferner zum Wohle der Stadt gedeihen! — Für unsere was Verwaltung und Einrichtung betrifft, musterhaften Armen-Anstalten ist der neuliche Beschluß der Armen-Commission, daß für jedes Zimmer des Krankenhauses eine Bibel und ein Erbauungsbuch beschafft werden soll, ein entschiedener Fortschritt. — Gestern, als am Todtenfeste, hat Abends 5 Uhr unter großer Theilnahme eine musikalische Feier in der Kirche St. Blasii stattgefunden. Die Abendgottesdienste finden hier mehr und mehr Anklang.

Literatur.

Gedichte von Louise von Borustedt. Berlin. Verlag von Alexander Duncker. 1853.

Wir haben vergebens in diesen Gedichten nach einem heiteren lebenweckenden Zug gesucht. Mit Ausnahme der schalkhaften, herzlichen Verse, welche den Titel „der kleine Grübler; aus dem Kinderleben" führen und einen in die Tiefe gehenden echt frauenhaften Blick bezeugen, hat in den andern Gedichten eine poetische Schwermuth, eine mit Vorliebe gepflegte Reflexion ihre Stätte gefunden, welche nahe an der Grenze jener Gefühlsstimmung hinstreift, die dem sogenannten „Weltschmerz" verwandt ist. — Die contemplative Natur der Dichterin wirft die bunten Bilder des Lebens, die Schönheiten des Landschaftlichen, den Glanz des Tages wie das tröstende priesterliche Sternenlicht der Nacht aus einem düsteren Spiegel zurück, mit häufig anheimelnder Empfindung und sinnigem Versenken in Betrachtungen, welche die gern gesuchte Einsamkeit groß gezogen und zur liebgewordenen Gewohnheit gemacht. Daher ist es leicht erklärlich, wenn die Dichterin hier und da um den sprachlichen Ausdruck verlegen scheint, der den Gefühlsdrang öfters unter einer allzureichen Blätterhülle verbirgt, bald über das mit so sorgsamer Zartheit zu behandelnde Lexicon hinausgeht, welches die sogenannte poetische Logik entworfen. Die vielfach gelungene Detailmalerei bekundet eine eindringliche Beobachtungsgabe, manche Gedichte gleichen einer freien Filigran-Arbeit in dunklen schimmernden Farben und werden namentlich die Leserinnen gewinnen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

London, 21. Novbr. **(Brittischer Getreidehandel.)** Nach den am letzten Freitage veröffentlichten Berichten zeigte sich, daß die Importen in dem Monat vom 5. October bis 5. November 635,626 Ctr. Getreide und Hülsenfrüchte und 302,514 Cwt. Mehl betrugen. Die Weizeneinfuhr betrug 425,866 Ctr. gegen 468,888 Ctr. im vergangenen Monat; Weizenmehl 302,355 Cwt gegen 463,545 Cwt. im vorherigen Monat. Die Ursache, weshalb die Zufuhren sich vermindert haben, liegt hauptsächlich darin, daß ein sehr bedeutender Theil der vom Schwarzen Meere gemachten Verschiffungen nach Italien und Frankreich gegangen ist. Von der Ostsee haben wir vollkommen so viel erhalten, wie wir rechnen durften; aber aus den Häfen östlich von Gibraltar ist die Zufuhr im Vergleich mit früheren Monaten ganz unbedeutend gewesen. Auch dürfen wir nicht auf eine Zunahme der Zufuhren von dorther rechnen, da die neuesten Berichte von Galacz, Odessa 2c. einen großen Mangel an Schiffen und ungewöhnlich hohe Frachten melden. Inzwischen können wir mit Grund annehmen, daß die Zufuhren von der Ostsee nachlassen werden, da dort die Vorräthe von altem Weizen sehr reducirt sind und der neue eine Seereise im Allgemeinen noch nicht aushalten kann, bis erst Frost eingetreten ist. Die Zufuhren von Amerika sind bisher uns nicht so reichlich zugeflossen, wie sich erwarten ließ, da unsere Preise seit einiger Zeit hoch genug gewesen sind, um hinreichenden Spielraum für guten Weizen auf Consignationen zu lassen. Der Grund davon mag theilweise in dem Mangel an Schiffen und hohen Frachten liegen. Seit acht Tagen hat das Weizengeschäft einen entschieden festen Ton angenommen, jedoch agiren die Käufer immer noch mit mehr als gewöhnlicher Vorsicht, und deshalb haben sich die Preise noch nicht erhöht. In den wichtigsten Hafenplätzen, wo Vorräthe von fremdem Weizen lagern, haben sich die Notirungen gar nicht verändert, aber auf verschiedenen von den Zufuhren der Landleute abhängigen Märkten der Agricultur-Districte genügte das angefahrene Quantum dem Bedarf nicht, was einen Aufschlag von 1 a 2 S. pr. Qr. möglich macht, ja in einzelnen Fällen wurden 2 a 3 S. Avance gegen acht Tage früher bedungen. Die Berichte über den Ertrag des Weizens aus dem Stroh werden desto ungünstiger, je weiter man mit dem Dreschen vorschreitet, und die Ueberzeugung, daß unsre Weizen-Ernte sogar noch schlechter ist, wie man bisher geglaubt hat, gewinnt immer mehr Grund. Die Weizen-Preise sind jetzt beinahe so hoch, wie sie vor dem Anfangs d. M. stattgehabten Weichen gewesen sind, und die gegenwärtige Sachlage scheint eine fernere Steigerung anzudeuten. Die Consumtion von Brod scheint sich in Folge der Theuerung noch gar nicht verringert zu haben, weil andere Lebensmittel eben so sehr gestiegen sind, ja Kartoffeln sogar theurer bezahlt werden, wie im Verhältniß Weizen. Aus diesem Grunde kann man annehmen, daß ein Abnehmen der Zufuhren von außerhalb die Vorräthe von fremdem Weizen sehr leicht schnell vermindern könnte. Da nun der Natur der Sache nach, wenn auch nicht ein gänzliches Aufhören, so doch ein wesentliches Abnehmen der Zufuhren aus den nördlichen Häfen zu erwarten ist, wir auch wenig Aussicht haben, noch viel aus dem Mittel- und schwarzen Meere zu erhalten, so ist es nicht wahrscheinlich, daß wir schon jetzt den höchsten Preis erreicht haben. Kaufleute und Müller bleiben dagegen immer noch sehr vorsichtig bei ihren Operationen, und auch die Speculation ist nicht so bedeutend, wie sie bei mäßigeren Preisen wohl sein würde. Unter solchen Umständen wird die Steigerung nur nach und nach erfolgen, jedoch sind wir überzeugt, daß während des Winters die Tendenz der Preise steigend sein wird. Die Hauptmasse der Vorräthe von fremdem Weizen und Mehl ist in London, Bristol und Liverpool aufgehäuft, so daß diese Plätze von Zeit zu Zeit von Abnehmern aus weitem Umkreise besucht werden dürften. Für die Feldarbeiten ist das Wetter günstig gewesen, jedoch hat der scharfe Frost der letzten Tage das Pflügen mehr oder weniger gestört, ist dagegen beim Zerkleinern der Erdklumpen sehr förderlich gewesen. Für das nächste Jahr sind die Aussichten im Ganzen günstig. So weit man mit dem Säen vorgeschritten, ist die Aussaat gut in die Erde gekommen, und die mit Weizen bestellten Flächen sind größer wie in andern Jahren.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 27. November, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser 9½ Uhr. Nachmitt. Arndt 2 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. Nachm. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Dr. Jonas 11 Uhr. Abends 6 Uhr Krafft, Predigt über das Alte Testament. — St. Marienkirche: Vorm. Müllensiefen 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Cand. Meseberg 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Divisionspred. Licent. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde): Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Moritz. Nachm. Schmidt. — St. Georgenkirche: Vorm. Dahms. Nachmitt. Lees. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Superint. Schultz und Ideler. Vorm. Hülfspred. Müller. Nachmitt. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vorm. Hofpred. Dr. Snethlage 10 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Lehmann. — St. Petrikirche: Vorm. Weitling 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Blanck 10 Uhr. Nachm. Hülfspred. Lic. Strauß 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Super. Hetzel. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vorm. Orth 10 Uhr. Nachm. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Vater. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Deibel 2 Uhr. — Neuekirche; Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Sydow 10 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Super. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Hülfspred. Magnus 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Consist.-Rath Bachmann. 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann, Catechisation mit Erwachsenen — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. — St. Johanniskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume 9 Uhr. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachm. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Dr. Henry 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Une dame Parisienne qui peut être bien recommandée et parle parfaitement sa langue, désire donner des leçons de Français. S'adresser tous les jours avant-midi Mauerstr. 80. 2 escaliers sur le devant.

Ein bestens empfohl. junger gebild. Oekonom — militfrei — welcher auch in der Brennerei erfahren und mit gut. Attesten verseh. ist, sucht noch zum Neujahr oder später eine Hofverwalter- oder zweite Verwalter-Stelle. — Jede nähere gefäll. Auskunft ertheilt Hr. R. Juhn, Berlin, Prenzlauerstraße 38.

Gesang-Bildungs-Institut
für weibliche Stimmen.

Von mehreren Seiten dazu aufgemuntert und im Interesse derer, welche sich der Singkunst befleißigen wollen, wird der Unterzeichnete neben seiner fortdauernden Thätigkeit als Privatlehrer ein Gesang-Bildungs-Institut für junge Damen errichten, in welchem eine naturgemäße Entwickelung der Anlagen bis zum Solo-Gesange als Ziel gesetzt ist. Dasselbe soll im Laufe des nächsten Monats eröffnet werden, und würde außer dem eigentlichen Gesang-Unterrichte auch die nothwendige Unterweisung in der Harmonie-Lehre, Anleitungen zu Gehör- und Takt-Uebungen, nebst Unterweisung in der Italienischen Sprache, und dadurch den Theilnehmerinnen den Eintritt in einen unter seiner Leitung bestehenden Gesang-Verein gewähren. Er ladet deshalb junge Damen, die das 16. Jahr erreicht haben und die seinem Institute beizutreten gesonnen sind, hierdurch ein, zur Besprechung in dieser Angelegenheit, namentlich zu einer Prüfung der Stimme, sowie zur Mittheilung der mäßigen Honorars-Bedingungen, Vormittags von 11 bis 12 Uhr sich bei ihm einfinden zu wollen.

G. W. Teschner, Leipzigerstr. 113.

In Kroll's Tuchstopferei, Hausvoigteiplatz 4 (am Durchgang), werden zerrissene und durchlöcherte Tuch- und Wollenstoffe (à Zoll 2 Sgr.) künstlich gestopft, daß der Schaden nicht bemerkt wird, und von Flecken gereinigt.

Aechte Porzellan-Teller das Dtzd. 1 Thlr. 12 Sgr., gereifte Tassen das Dtzd. 20 Sgr. Terrinen, Schüsseln 2c. 2c., so wie selbstgefertigte, vergoldete Porzellane in allen Gegenständen empfiehlt zu den billigsten Preisen der Ausverkauf. Dorotheenstraße Nr. 95, nahe der Charlottenstraße.

Butter-Anzeige.
Von feiner Gebirgs-Stoppel-Butter in kleinen **Kübeln von 9 bis 40 Pfd.,** ferner **Mecklenburger** in ½ u. ¼ Ctr.-Tonnen empfing neue Zusendungen und empfehle dieselbe den geehrten Hausfrauen wie Wiederverkäufern zu billigen Preisen.

Die Butterhandlung von A. Jahn, Oberwallstr. 8, nahe der Jägerstraße.

In unserm Fabrik-Verkaufslocal Wilhelmsstraße Nr. 98
ist eine Partie Kronenleuchter und Ampeln, aus unserer Niederlage unter den Linden zurückgesetzt, zu sehr billigen, jedoch festen Preisen abzugeben.
C. H. Stobwasser u. Co.

Die Karte des Kriegsschauplatzes in der Türkei ist wieder in allen Buchhandlungen für 5 Sgr. vorräthig zu finden.

Behrenstraße Nr. 23 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Schlafkabinet, Küche nebst Zubehör, sofort möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

Ausverkauf
zurückgesetzter Mode-Waaren
Schloßplatz Nr. 6.

Bei unserem fortgesetzten Ausverkauf kommen nachstehende Waaren zur Räumung:

1 Partie 4/4 br. coul. Seidenzeuge à 12½ Sgr., Robe 5 Thlr. 25 Sgr.
1 „ 3/4 br. Marcelline in allen Farben à 7½ Sgr.
1 „ 7/4 br. Thybets in allen Farben und schöner Qualität à 15 Sgr., auch 7½ Sgr.
1 „ 4/4 br. Napolitaines à 3½ Sgr. u. 4 Sgr.
1 „ Mousseline de laine-Roben à 1 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr. und 2½ Thlr.
1 „ Franz. Long-Châles, Mäntel, Mantillen und Kinder-Anzüge 2c. 2c. zu außerordentlich wohlfeilen Preisen.

W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten **Sr. Maj. des Königs.**

Zähne ohne Haken und Bänder.
John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

Großer Ausverkauf
von
Herrmann Gerson,
Laden in der Bau-Akademie No. 4.

Dem fortgesetzten Ausverkauf zurückgesetzter Waaren aus meinem Magazine habe ich eine große Partie von Mänteln, Bournous u. Mantillen, brochirten Châles longs et carrés, Seiden-Zeugen, Crêpe de Chine-Châles und Tüchern übergeben, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden sollen.

Herrmann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.

Als eine eben so sinnige, wie elegante und preiswürdige Weihnachtsgabe empfehle ich die in meinem Verlage so eben erschienene zweite Auflage des

Souvenir. Damen-Album für 1854.
Herausgegeben von H. Kletke.
Mit Monatsblättern zu Notizen und trefflichen Monats-Vignetten.
11 Bogen in Min.-Form., eleg. geb. mit Goldschnitt.
Preis nur 20 Sgr.

(Ein Blüthenkranz aus der jüngsten poetischen Literatur, der, jährlich erscheinend, einen fortlaufenden Musen-Almanach bildet, und so mit den hervorragendsten poetischen Erscheinungen der Gegenwart bekannt macht.)

In allen Buchhandlungen zu haben.
M. Simion.

Kunst-Anzeige.

Der Stich in Linienmanier von Henriquel Dupont nach dem in derselben Grösse in unserm Gemälde-Salon aufgestellt gewesenen Originale

l'Hémicycle de l'école des beaux arts
von Paul Delaroche

ist soeben bei uns eingetroffen und wird den geehrten Subscribenten zugeschickt werden.

Durch eine bedeutende und frühzeitige Unterzeichnung sind wir in den Stand gesetzt, Kennern und Liebhabern dieses Meisterwerkes der Kupferstechkunst, welches mit dem grossen Preise von 4000 Frcs. gekrönt worden ist, nur durchaus gute und erste Abdrücke und zwar zu folgenden Preisen zu liefern:

Abdrücke avant la lettre à 108 Thlr.,
do. avec la lettre chine à 55 Thlr.,
do. avec la lettre weiss à 40 Thlr.

L. Sachse & Co.,
Jägerstr. 30.

So eben erschien im Verlage von Emil Baensch in Magdeburg und ist vorräthig in Berlin bei **Julius Springer, 20** Breite Straße, in Stettin und Elbing bei L. Saunier:

Der
Peruvianische Guano,
seine
Geschichte, Zusammensetzung und befruchtenden Eigenschaften, sowie die zweckmäßigste Art seiner Anwendung zur Verbesserung des Bodens
von
J. C. Nesbitt.
Aus dem Englischen. Vierzehnte Auflage.
Eleg. broch. Preis 10 Sgr.

So eben erschien in unserm Verlage und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Humoristisch satyrischer Volks-Kalender des Kladderadatsch für 1854.
Herausgegeben von D. Kalisch. Illustrirt von W. Scholz.
8 Bogen. 8. Elegant in Umschlag geheftet. Preis 10 Sgr.

Der Kladderadatsch-Kalender ist
Nicht vornehm, fein und tief gelehrt,
Er spricht wie der gemeine Mann,
Und das ist einen Groschen werth! 1 Sgr.

Er reitet diesmal nicht wie sonst
Auf seinem alten Steckenpferd,
Er bringt kein Wort von „Haßenpflug",
Und das ist einen Groschen werth! 1 Sgr.

Er wärmt nicht alten Sauerkohl,
Von dem Ihr Alle schon gezehrt,
Er spricht von unsern Kammern nicht:
Und das ist auch 'nen Groschen werth! 1 Sgr.

Ihr findet in dem ganzen Buch,
Wenn Ihr es um und um auch kehrt,
Niemals das Wort: Constitution!!
Das ist sogar zwei Groschen werth! 2 Sgr.

Doch ist drum Alles keck und dreist,
Wie's für den Kladd'radatsch gehört,
Das Buch ist im Berliner Geist —
Und der ist auch 'nen Sechser werth! 6 Pf.

Es macht die Börse lächerlich
Und Alles, was zu ihr gehört,
Hält Euch vom Actienschwindel ab,
Und das ist einen Groschen werth! 1 Sgr.

Latus 6 Sgr 6 Pf.

Transport 6 Sgr. 6 Pf.

Zeigt, daß jetzt Alles schwebt u. rückt,
Daß nichts mehr auf der ganzen Erd'
Fest steht — daß Alles ist verrückt:
Und das ist einen Groschen werth! 1 Sgr.

Beweist wie Ruhm und Geldesmacht,
Ein leiser Windhauch schnell zerstört,
Wie 'ne Million nicht glücklich macht:
Und das ist einen Sechser werth! 6 Pf.

Beweist, daß nicht erfrieren wird,
Wer diesen Winter Holz nicht fährt,
Weil Alles jetzt auf Kohlen sitzt:
Der Witz ist schon 'nen Sechser werth! 6 Pf.

Und siebzig Bilder, fein in Holz
Geschnitten, Euch das Buch bescheert,
Gemalt vom lust'gen Maler Scholz,
Ist das nicht auch 'nen Groschen werth? 1 Sgr.

Von Kalisch ist der Text dazu,
Von dem Ihr Alle schon gehört,
Vom Hunderttausendthalermann,
Der ist doch auch 'nen Sechser werth! 6 Pf.

Drum kauf' das Büchlein Jedermann,
Dem man die Rechenkunst gelehrt,
Denn wer ein bischen rechnen kann:

Für den ist es Summa 10 Groschen werth.

A. Hofmann & Co. in Berlin. Hausvoigteiplatz Nr. 3.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Consoles von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Zurückgesetzt.
Cravattenbänder à 6 Sgr., welche 15—20 Sgr. gekostet.
Elegante Bandmanschetten à 7½ Sgr.
Ganz breite Schärpenbänder à 7½ Sgr.
Haubenbänder von 1½ Sgr. an.
Besatzbänder in Sammt und Seide von 2 Sgr. an.
Ferner
Gest. Musketierkragen von 2½ Sgr. an.
Chemisets in Mull und Batist von 7 Sgr. an.
Engl. gest. Unterröcke von 1½ Thlr. an.
Engl. gest. Striche von 7½ Sgr. an.
Crêpe de Chine-Tücher à 15 Sgr., gekostet 1 Thlr.
J. Geber, Jägerstraße 41,
vis-à-vis der Königl. Haupt-Bank.

Dioramas portatifs
mit vortrefflichen Bildern und überraschend schönen Verwandlungen, zu 1½, 2½, 3½, 7 u. 10 Thlr.; die grösseren Instrumente als Camera obscura zum Zeichnen nach der Natur eingerichtet, erhöhet den Preis um 2 Thlr.
Thermometer und Barometer
in reichster Auswahl von 15 Sgr. bis 12 Thlr.
Reisszeuge,
vortrefflich zum Schulgebrauch, von 1½ bis 6 Thlr.
Theatergläser und Lorgnetten
in anerkannt bester Güte, von 1 Thlr. bis 50 Thlr., sowie ein reiches Lager vortrefflicher Brillen mit den feinsten Krystall- und Brasilianischen Kieselgläsern, achromatischer Fernröhre und Microscope und eine grosse Menge anderer nützlicher Gegenstände, welche anzuführen der Raum nicht gestattet, empfiehlt zum bevorstehenden Feste der gütigen Beachtung eines hohen Adels und verehrten Publicums, und garantirt sowohl für reelle Arbeit, als es auch den Umtausch nicht passender Sachen nach dem Feste gern gestattet, das Magazin mathematischer und optischer Instrumente von
C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Die billigen seidenen Kleiderstoffe in Atlas, Taffet und Dammast sind hiermit empfohlen.
C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstraße 32.

Eau Vestimentale,
zur Entfernung aller Arten Fettflecken aus seidenen und wollenen Stoffen, ohne die Farben anzugreifen oder andere Spuren zu hinterlassen, empfiehlt à Fl. 5 Sgr.
der Königl. Hoflieferant F. C. Stegmann, Stralauerstr. Nr. 53.

Feine Tischdecken, Sopha-Teppiche, Bett- und Pultvorleger
in schönen, eleganten Dessins und guter Qualität empfiehlt:
Carl Zeibig jun., Werderstr. 12.
vis-à-vis der Bauschule.

Fricandau von Schildkröte, echte Schildkröten-Suppe täglich.
Julius Ewest, U. d. Linden 34.

Sodawasser, Selterser 2c.
liefert frei ins Haus zu bekannten Preisen
die Mineralwasser-Anstalt von G. Ed. Fuchs u. Co., Roßstraße Nr. 3.

Aus der Fabrik von
A. Déforge aus Paris
Rue Saint Sauveur Nr. 4,
empfing ich die neuesten Besätze in Sammet und Seide auf Kleider und Mäntel zum **billigen** Verkauf, da gedachtes Haus schon mit der Frühjahrs-Fabrication beschäftigt ist.
Bordures Napolitaines, Elle 10, 12½ u. 15 Sgr.
Galon Ecossais, Elle 5 u. 7½ Sgr.
do. Moiré, Elle 1, 1½, 2 u. 5 Sgr.
Sammetband glatt, **mit fester Kante,** Elle ½ bis 5 Sgr.
Sammetband breit, auch zu Haargarnirung, 5 bis 8½ Sgr.
Sammetband gepreßt, neueste Dessins, Elle 2 bis 5 Sgr.
Moiré mit Sammet, Elle 10 Sgr.
Plüschband mit Atlaskante, Elle 4 bis 7½ Sgr.
Die en gros u. détail Knopf- u. Posamentier-Waaren-Handlung von
L. May, Königsstraße 59, neben der Post.

Neuester Delicatessen-Salon
(Taubenstraße Nr. 16)
empfiehlt die feinsten Delicatessen, täglich fr. Austern. Table d'hôte 2 und 4 Thlr., à Couv. 20 Sgr., incl. ½ Fl. guten Tischwein.

Böhmische fette **Fasanen** und junge **Rebhühner,** Französische und Hannöversche **fr. Trüffeln,** à 1½ und 1¾ Thlr., frische **Gänselebern** erhielt nebst direct aus Triest erhaltenen ganz großen **Ital. Maronen,** à 5 Sgr., in Ctr. billiger.
W. de Neve, 82. Friedrichsstraße 82.

Feinste Brabanter Sardellen,
6 auch 8 Pfd. für 1 Thlr., empfiehlt
G. F. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Königsberger Marzipan.
Meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich in diesem Jahre mein rühmlichst bekanntes **Marzipan zu 17½ Sgr.** pro Pfund, Prima-Qualität, franco Berlin, liefere. Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden werden die Herren J. Naumann u. Co. in Berlin, Klosterstraße Nr. 41, Bestellungen für mich annehmen, denen ich auch Probe-Kistchen zur Ansicht und Prüfung eingesendet habe, und bitte ich, Bestellungen recht frühzeitig zu machen.
Königsberg i. Pr., im November 1853.
Karl Kaßmann,
Conditor im ersten Schloßteichs-Pavillon.

Fr. Holsteiner und Whitestable-Austern, frische Hummern, Strassburger Gänseleber- und Rebhühner-Pasteten, fr. Perigord-Trüffeln, Strassbg. Trüffelleber- und echte Braunschweiger Würste, schönstes Hamburger Rauchfleisch, grosse Rhein-Neunaugen, ger. Weserlachs, fr. Astrachaner u. Hamburger Caviar empfiehlt
F. W. Borchardt,
Französische Str. No. 48, zwischen der Friedrichs- und Charlotten-Strasse.

Enthusiasmus beitragen." Will Ex-Urwähler sich nicht als „Vorsänger" im Orient etabliren? Bei uns im Occident bringen die Sänger der „Marseillaise" es doch bloß bis zum — Brummen!

—n Die Trier'sche Zeitung läßt sich folgende hübsche Schnurre aus Silistria schreiben und natürlich druckt die officielle und nichtofficielle Deutsche Türkenpresse Alles sofort unter jubelndem Hurrah! nach. Die köstliche Schnurre lautet, nach Abzug einiger Ausfälle auf die A. A. Z., wie folgt: „In ganz Rumelien, wie in Bulgarien, hatte man die herrlichste Ernte seit Jahren; der Export ist verboten, der ganze Ertrag ist also im Lande und übersteigt wohl den zehnfachen Bedarf für die Bewohner und eine stärkere Armee als hier steht. Wir haben einen aufgespeicherten Vorrath von 200,000 Okke frischen Zwieback*), ferner 500,000 Okke Mehl**) und gegen 200,000 Kilo Weizen und Korn; ein Huhn kostet 9 Pf. bis 1 Sgr.***), eine Gans 2 Sgr.†); täglich bekommt die Garnison frisches Hammelfleisch und Brod, wöchentlich viermal Reis als Pillaw und dabei ein süßes Gericht von Zucker, Rosinen, Mandeln 2c.††) Seit 25 Tagen werden hier in der großen Schlächterei vor der Festung täglich zwischen 3- bis 400 Ochsen geschlachtet, deren Fett in Häute eingeschmolzen und das Fleisch zu Würsten verbraucht oder eingesalzen wird†††). Wir leiden keine Noth, haben im Gegentheil Ueberfluß; desgleichen in Varna, Schumla und allen Orten von Rumelien und Bulgarien."

So die Schnurre. Es ist nun doch wirklich ganz unbegreiflich, warum nicht ganz Europa längst nach Silistria, Varna, Schumla und an alle Orte von Rumelien und Bulgarien ausgewandert ist? —

*) Mit oder ohne Zuckerguß?
**) Natürlich wahrhaftes Kraftmehl.
***) Rebhühner und Wachteln à discretion der geehrten Herren Türken.
†) Nimmt man sie gleich gebraten und mit Borsdorfer Aepfeln gefüllt, so bekommt man sie etwas billiger.
††) Ja wohl, denn:
Zucker, Rosinen und Mandelkern
Giebt man artigen Kindern gern!
lautet der Refrain der Türkischen Marseillaise.
†††) Da es täglich frisches Hammelfleisch giebt, so bekommen die artigen Türken wohl die Würste zum Souper?

—* Wir haben bereits anerkannt, daß Hr. v. Küstner in seinem Buche: „34 Jahre meiner Theater-Leitung" viel interessantes Material zur Theater-Geschichte aufgesammelt hat. Doch finden wir bei näherer Durchsicht eine Aeußerung ganz eigenthümlicher Art zu rügen. Herr v. Küstner schreibt auf Seite 178: Die Versuche, mich (er spricht von seinem Amtsantritte) aus meinem Posten zu verdrängen, wollten mehrere in öffentlichen Blättern verlautbarte Stimmen einer aristokratischen Opposition gegen den, wie sie sagten, Emporkömmling aus bürgerlichem Stamme beimessen, was insofern Glauben gewinnt, als die General-Intendantur vor mir eine Hofcharge gewesen und sich in den Händen eines Preußischen Cavaliers befunden hatte. Dann wäre es allerdings kein Wunder gewesen, wenn man mich um diese Stelle beneidet und eine Reaction (sic) versucht hätte. Ich werde hierbei an eine Aeußerung erinnert, die mir der König Ludwig von Baiern machte, als ich über Intriguen klagte; er sagte: „Sie vergessen, daß Sie an einem Hofe sind."

Schon die einfache Thatsache, daß Herr v. Küstner trotz jener „in Blättern verlautbarten aristokratischen Opposition" und resp. „Reaction" neun Jahr unverdrängt auf seiner „beneideten Stelle" geblieben und erst dann aus derselben entlassen worden, als er, wie er ja selbst erzählt, „um seine Versetzung in Ruhe eingekommen" war, hätten ihn davon abhalten sollen, auf Grund bloßer Blätter-Stimmen hin sich in solcher Weise über die Preußische Aristokratie und den „Hof" zu äußern. — Daß er „mit Bedauern" bemerkt, wie in Berlin „die Berichte des Intendanten durch das Ministerium des Königl. Hauses an die höchste Stelle gelangen", und nicht, was er für besser hält, der Intendant unmittelbar unter dem Könige steht, dies kann als eine Kunst-Ansicht gelten. Aber verletzend für jedes feinere Gefühl ist es, wie Hr. v. Küstner von dem verewigten Minister des Kgl. Hauses, dem Fürsten Wittgenstein, spricht. Dieser war es, wie auf S. 173 erzählt wird, der Küstner's Anstellung in Berlin betrieb, und Küstner selbst schreibt, daß er von dem Fürsten „vielfältige Beweise des aufrichtigsten Wohlwollens erhalten, für die er ihm das dankbarste Andenken weihe." Gleichwohl heißt es in dem Buche: „Dieser (der Fürst) war in seinem hohen Alter schwach an Geist und Körper geworden und hatte namentlich das Gedächtniß beinahe ganz verloren. Der Geschäftsverkehr mit ihm mußte so gut wie aufhören und ging in die Hand der ihm Untergestellten über." — Wir überlassen es dem Gefühle unserer Leser, diese jedenfalls eigenthümliche Art von „dankbarstem Andenken" selbst zu würdigen!

—≅ Berliner Spaziergänge. XXXV. Wenden wir uns von dem Theater-Publicum zu den Berliner Schauspielern, so nehmen unter diesen natürlich die Mitglieder der Königlichen Bühne den ersten Rang ein: sie können sich dreist mit den Künstlern jedes großen Hoftheaters in Deutschland messen. Zwar behauptet Wien seinen Ruf im Conversationsstücke, Dresden in der höheren Tragödie: dagegen vereint Berlin beide Richtungen; es hat dazu das reichste Shakespeare-Repertoire, und Mitglieder, die durch die bestehenden Contracts-Verhältnisse hier erst in zweiter Reihe stehen, werden nicht selten in erste Stellungen an andere Bühnen ersten Ranges berufen. Die Klage über den Verfall unserer Bühne ist auch eine jener üblen Deutschen Angewohnheiten, wie sie zu allen Zeiten wiederkehren. Noch unter Iffland's Muster-Verwaltung ließen sich derartige Unkenstimmen hören, und wenn man den damaligen Kritiken Glauben schenken darf, so war das Theater schon dazumal im Verfall. Denn schon dazumal sprach man von Ackermann, Schröder und Brockmann, wie man jetzt von Ludwig Devrient und der Bethmann spricht, und doch spielte Brockmann noch den Hamlet mit einer Perrücke und in einem Französischen Costüm, worüber unsere heutigen Recensenten gewiß und mit Recht außer sich gerathen würden. Zwar ist unsere Zeit nicht eben allzu reich an genialen Darstellern, ebenso wenig wie an großen dramatischen Schriftstellern. Aber andererseits dürfen wir auch nicht vergessen, daß ein mäßiger Hügel in der flachen Ebene schon wie ein hoher Berg erscheint, und daß somit in einer Zeit, wo die Bildung noch nicht so allgemein verbreitet war wie jetzt, der Einzelne mit seinem Talent eine bei weitem höhere Stellung einnehmen konnte. Gar manche Künstler und Schriftsteller der Vergangenheit, welche von ihren Zeitgenossen bewundert wurden, dürften heute kaum in der Masse der producirenden Talente irgend eine Beachtung finden. Mit der gesteigerten Bildung haben sich auch die Ansprüche immer höher gesteigert, und mit der Menge der geistigen Genüsse hat sich auch der Geschmack überreizt. Früher wurde das Theater als eine Bildungsstätte der Nation betrachtet; jetzt aber, wo hundert große Zeitungen und tausend kleinere Journale, wo eine Fluth von Büchern und Broschüren die „Intelligenz" überall verbreiten helfen, will sich das Publicum im Theater vorzugsweise zerstreuen und unterhalten. Es sucht in demselben einen Ruhepunkt, eine Erholung. Daher die vorherrschende Hinneigung zu dem Lustspiele und die Entfernung von der großen Tragödie, bei der namentlich der erste Rang nur zu oft als Einöde erscheint. Darin gewinnt allerdings die Befürchtung Raum, daß der so oft prophezeite Verfall des Schauspieles früher oder später eintreten dürfte. Doch so lange wenigstens noch die Masse mit den großen Dichtern geht, und so lange noch klassische Dichtungen auf „Allerhöchsten Befehl" gegeben werden, wird auch das Schauspiel nicht in der überfluthenden Oper untergehen, und es bedarf nur des neuen Aufgehens eines dramatischen Dichtersternes erster Größe, um auch das moderne Schauspiel wieder in dem alten Glanze aufstrahlen zu lassen. Bis dahin bleibt freilich nur die Reaction zu den alten dramatischen Klassikern hin, und zum Glück sind die Darstellungen derselben auf der Königl. Bühne noch immer so beschaffen, daß sie dem unparteiischen Zuschauer ad oculos demonstriren, wie weit entfernt die Hauptbühne der Hauptstadt von dem Verfalle ist, der wie ein Popanz alle Augenblicke von irgend einem Journalisten verkündigt wird, welcher vielleicht selbst als dramatischer Schriftsteller redlich das Seinige zu einem solchen Verfall beitragen möchte.

—"/* Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater. Obwohl die Leistungen dieser Bühne nicht in unsern kritischen Amtsbezirk fallen — um mit der Gravität altbegründeter Referenten zu sprechen — wollen wir doch ausnahmsweise einige Worte sagen über die gestrige Vorstellung eines dreiactigen Original-Schauspiels: „Eine Deutsche Landesmutter", von Max Ring. Ein Deutscher Dichter, der einen Deutschen Stoff dramatisirt, verdient schon darum Beachtung, und wenn das Deutsche Nationalgefühl, das so Viele im Munde und im Schnabel ihrer Feder führen, in der That eine Wahrheit wäre, so würde ein Deutsches Originalstück naturgemäß eben so viel Zulauf finden, als die erste beste aus dem Französischen übersetzte tolle Narrenposse. „Eine Deutsche Landesmutter" trägt, trotz mancher Schwächen, entschieden den Stempel eines dramatischen Talentes, und hätte der Dichter durch die merkliche Absicht, den Stoff zu einem größeren Stücke auszudehnen, sich nicht verlocken lassen, den echt dramatischen Conflict zwischen der heldenmüthigen Fürstin und dem gewaltsamen Alba durch manch unnöthiges Beiwerk zu verschnörkeln: die Wirkung würde noch um so viel schlagender sein, als die Handlung einfacher wäre. Aber auch in dieser etwas breiten Form fesselt das Schauspiel, dessen Fäden interessant und spannend durcheinander laufen, und neben den mit sicherer Hand frisch und kräftig gezeichneten historischen Charakteren wird die Scene durch eine Dosis gesunder Komik ergötzlich belebt. Es ist ein volksthümlicher Kern in der „Landesmutter", der namentlich in dem effectreichen Schlußacte sich höchst wirksam entfaltet. Die Darstellung ließ in der outrirten Personificirung des Alba, der zu viel von einem Abällino an sich hatte, Manches zu wünschen übrig. Dagegen fand die Fürstin an Frau Ascher eine verständig-nüancirende Darstellerin, und der etwas auf der Spitze stehende Magister Aquilla wurde durch das künstlerisch-gemäßigte Spiel des Hrn. Görner zu einem trefflichen Charakterbilde. Ebenso gut lösten Hr. Weirauch mit seinem verschmitzt-komischen Mienenspiel und Hr. Knaack ihre Aufgaben, und das Publicum folgte der Aufführung bis zum Schlusse mit regem Antheile und häufigem Beifall. — Die Vorstellung wurde von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich mit Höchstseiner Gegenwart beehrt.

— 00 Mit der Composition einer Oper zur Vermählungs-Feier Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ist Thalberg beauftragt worden.

— 00 Die Spanische Tänzerin Pepita wird zu Anfang des December einen neuen Gastrollen-Cyclus auf der Friedrich-Wilhelmsstädtischen Bühne geben.

Für Landwirthe.

Wie in den verflossenen Jahren, so werden wir auch zu der nächsten Saat-Periode wiederum Aufträge auf alle Gattungen Amerikanischen und Europäischen } **Mais** entgegen nehmen und mit der möglichsten Sorgfalt ausführen.

Wir bitten daher die Herren Landwirthe, ihre Bestellungen entweder an uns direct oder an nachgenannte Herren Repräsentanten einzusenden.

Auch erinnern wir daran, daß die letzteren zugleich Aufträge auf Guano und Chili-Salpeter ꝛc. für uns in Empfang nehmen.

Berlin, den 20. November 1853.

J. F. Poppe & Comp.

In Anklam bei Hrn. A. Recke u. Co.
Aschersleben bei Hrn. Ferd. Göhler.
Bautzen bei Hrn. Moritz Hauffe.
Barby bei Hrn. J. Steinhausen jun.
Beeskow bei Hrn. Carl Peckolt.
Belgard bei Hrn. S. F. Plath.
Bergbrück b. Rüdersd. C. Wiggert u. S.
Bielefeld b. d. Hrn. Velhagen u. Klasing.
Birnbaum bei Hrn. Adolph Kutzner.
Birnbaum bei Hrn. Julius Börner.
Bolkenhain bei Hrn. M. Cassirer.
Brandenburg bei Hrn. Aug. Matthias.
Breslau bei Hrn. J. C. A. Scholtz.
Bromberg bei Hrn. Adolph Werner.
Brieg bei Hrn. J. G. Schmiedeck.
Calau bei Hrn. R. W. Marschner.
Calbe a. S. bei Hrn. C. Kreickemeyer.
Cammin i. P. bei Hrn. F. W. Lübcke.
Charlottenburg bei Hrn. G. Kreßler.
Conitz bei Hrn. Ad. Fischer.
Conitz bei Hrn. C. F. Maske.
Cöslin bei Hrn. Wilhelm Segler.
Cottbus bei Hrn. A. Milleville.
Cüstrin bei Hrn. Fr. Henning.
Czarnikau bei Hrn. J. Deutz.
Dahme bei Hrn. Ferdinand Seiffert.
Danzig bei Hrn. A. F. Zimmermann.
Demmin bei Hrn. L. Lehmann.
Elbing bei Hrn. J. G. G. Schmidt.
Elbing bei Hrn. J. B. Krahmer.
Erfurt bei Hrn. Clodw. Weingärtner.
Frankenstein b. d. Hrn. C. G. Wolff u. C.
Frankenstein b. d. Hrn. C. G. Kolbe u. C.
Frankfurt a. O. bei Hrn. A. Kierstein.
Fraustadt bei Hrn. C. H. Pfeiffer.
Friedeberg N. M. bei Hrn. R. Krüger.
Gardelegen bei Hrn. J. F. Ch. Mundt.

In Genthin bei Hrn. Hermann Siemon.
Glatz bei Hrn. J. C. Hellwig.
Glogau bei Hrn. Brethschneider u. Co.
Görlitz bei Hrn. Theod. Schuster.
Goldberg bei Hrn. Arnold Schulze.
Grüßau bei Landesh. bei H. F. Thamm.
Guben bei Hrn. C. W. Berdan u. Helm.
Halle a. S. bei Hrn. Weise u. Pfaffe.
Havelberg bei Hrn. J. C. Gräbener.
Heiligenstadt bei Hrn. B. Dunkelberg.
Inowraclaw b. Hrn. C. Urban, Kämm.
Jüterbogk bei Hrn. Carl Schneider.
Königsberg N.-M. b. Hr. A. B. Strauch.
Königsberg i. Pr. b. H. R. Schwanfelder.
Langensalza bei Hrn. J. S. Ströder.
Lauban bei Hrn. C. G. Burghardt.
Leobschütz bei Hrn. J. Wilpert.
Liegnitz bei Hrn. Gustav Kahl.
Liegnitz bei Hrn. Theod. Barschall.
Loburg bei Hrn. Ferd. Bünte.
Luckenwalde bei Hrn. C. F. Witte.
Lüben bei Hrn. Herm. Jsmer
Lübeck bei Hrn. Heinrich Kasch.
Mewe bei Hrn. R. Bäcker.
Mühlwalde, bei Labiau, bei Hrr. G. Weber, Gutsbes. u. Lieut.
Namslau bei Hrn. Franz Hornig.
Naumburg bei Hrn. Aug. Namdohr.
Neiße bei Hrn. Carl Lange.
Neiße bei Hrn. A. Berliner.
Neu-Ruppin bei Hrn. Aug. Thiele.
Neustadt a. D. bei Hrn. Ed. Timann.
Nimptsch bei Hrn. Joseph Menschel
Nordhausen bei Hrn. F. C. Gipser.
Oberlangenau, bei Habelschwerdt, bei Hrn. Leo Geisler.
Oels bei Hrn. C. Mäcker.

In Ohlau bei Herrn H. C. Marx.
Osterode O.-Pr. bei Hrn. Krückmann.
Paderborn bei Hrn. M. Meyersberg.
Pleschen bei Hrn. Johann Nebesky.
Potsdam bei Hrn. C. Beck.
Pritzwalk bei Hrn. F. G. Schuhr.
Rathenow bei Hrn. J. G. Schmidt.
Reichenbach i. Schl. bei Hr. H. Naphtali.
Rothenburg O. L. bei Hrn. Fabricius.
Salzwedel bei Hrn. Leopold Köthke.
Schlochau bei Hrn. A. Bleske.
Schrimm bei Hrn. S. Jacoby.
Schwedt bei Hrn. Jul. Jungheim.
Schweidnitz b. Hrn. J. Scheder sel. Sohn
Schweidnitz bei Hrn. Hugo Frommann.
Soest bei Hrn. F. W. Overweg.
Sprottau bei Hrn. Th. G. Rimpler.
Stargard i. P. bei Hrn. J. Wolff Hirsch.
Steinau a. O. b. Hrn. Rob. Schwantag.
Stettin bei Hrn. Otto Werth.
Stolp bei Hrn. C. W. Dalcke.
Stralsund bei Hrn. Gustav v. Haken.
Stralsund bei Hrn. Kosbahn u. Mohr.
Streitwalde b. Krscht. b. Hr. J. Machus.
Templin bei Hrn. C. F. Kayser.
Treuenbrietzen bei Hrn. J. F. A. Jänicke.
Weimar bei Hrn. Jul. Elkan.
Wettin bei Hrn. Theod. Schreiber.
Wittenberg bei Hrn. M. H. Merker.
Wolgast bei Hrn. G. H. Gentzke.
Wollin bei Hrn. Gotthilf Köppe.
Worbis bei Hrn. C. Windhausen.
Wriezen a. O. bei Hrn. Jul. Berg.
Wurzen bei Hrn. Franz Sieg. Eckardt.
Zerbst bei Hrn. Louis Hecht.
Zielenzig bei Hrn. Otto Schlicht.
Zirke bei Hrn. H. Plonski.

Größtes Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Bei meiner letzten Anwesenheit in England hatte ich Gelegenheit, eine sehr große Partie vorzüglicher weißer Hemden-Shirtings so außerordentlich billig einzukaufen, daß ich

Oberhemden in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen das halbe Dutzend für 3⅚, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr. verkaufe.

Dieser Shirting zeichnet sich vorzüglich durch große Dauerhaftigkeit und auch dadurch aus, daß er in jetziger Jahreszeit der Gesundheit sehr zuträglich ist, indem er die Transpiration in sich aufnimmt und so vor derartigen Erkältungen schützt; außerdem bleibt er nach jeder Wäsche blendend weiß.

Ferner bekam ich von meinen in Bielefeld und im Ravensberger Kreise persönlich in großen Posten äußerst vortheilhaft angekauften Handgespinnst-Leinen (das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, vielmehr glatt und glänzend bleibt) aus Arbeit und empfehle:

Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und in allen Größen, das halbe Dtzd. 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 21, 24, 27 bis 30 Thlr.

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Pariser Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße Nr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.

NB. Sämmtliche neueste Pariser Modells für feine Damen-Wäsche und Negligées (von mir persönlich in Paris eingekauft) liegen zur gefälligen Ansicht bereit und werden nach Auftrag copirt. Gestickte Unterröcke in nie gesehener Eleganz empfehle ganz besonders billig.

Gänzlicher Ausverkauf von billigen wollenen Kleiderzeugen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das seit 12 Jahren neben meinem Leinwand-Lager und fertigen Wäsche-Fabrik geführtes Manufactur-Waaren-Geschäft gänzlich aufgebe, da ich nach beendigtem Umbaue meines eignen Hauses Jerusalemer Straße 28 (Eckhaus der Kronenstraße) mein Geschäft dorthin verlege, woselbst ich nur ein reichhaltiges Magazin fertiger Wäsche in ausgedehntester Weise fortführen werde. — **Ich verkaufe daher mein Lager wollener, halbwollener und baumwollener Kleiderstoffe bis Weihnachten theils in meinem zeitherigen Verkaufslokale Kronenstraße 33 gänzlich aus, theils per Auction, so außergewöhnlich billig gestellt, wie sie nirgends anzutreffen sind**, und habe ich deshalb die Preise — Das Lager besteht noch: in rein wollenen feinen Thybets, Camlotts, Twilds, Moirées, Lamas, div. Neapolitains in den schönsten schottischen und einfachen Mustern, Cachemiriennes, Popplins, Mixlüstres, Mousselines de laine, Changeants, ¾ br. Kleiderkattune die Elle 1¼ u. 1½ Sgr. Eine Partie ⅞ große echte Gingham-Schürzen 2 Stück 7½ Sgr. Feine Battist-Damen-Taschentücher mit gestickter Ecke 2 Stück 7½ und 10 Sgr. Putz- und Umschlagetücher, Westenstoffe, Hals- und Taschentücher u. s. w.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Frühzeitig eingesandte Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt.

Eine Partie durabler, seiden-lüstre-artiger, halbwollener Changeant- und Satin-Roben in hübschen Mustern, die Elle 3½ Sgr. ⅞ breite echt blau bedruckte Doppel-Kattune in hübschen Mustern, die Elle 3 Sgr.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe

Elegant! Dauerhaft! Wohlfeil!

In unterzeichnetem Herren-Garderobe-Magazin werden die elegantesten Kleidungsstücke mittelst Moore's in Preussen, Oesterreich, Schweden und Russland patentirter amerikanischer Näh-Maschine angefertigt und zu folgenden festen Preisen verkauft:

Englische Doppelte-Paletots v. 12 bis 20 Thlr.
Ueberzieher von französ. Stoffen von 7 Thlr. ab.
Desgl. v. engl. Angora-Düffel von 6 bis 9 Thlr.
Elegante Fracks von 8 bis 14 Thlr.
Beinkleider von schwerem Buckskin von 3 Thlr. ab.
Westen in Seide, Wolle u. Cachemir von 1½ Thlr. ab.
Schlafröcke, in grösster Auswahl, zu jedem Preise.

Louis Landsberger, 26 Jerusalemer-Strasse.

Großer Ausverkauf zu Weihnachtsgeschenken von Kleiderstoffen, Shawls und Tüchern.

1) Seidenzeuge, schwarz und couleurt:

Lyoner Atlas, Robe 10 u. 12 Thlr. Satin Chine, Robe 9 u. 10 Thlr. Glanzreichen Taffet, Robe 7 u. 8 Thlr. Carrirte, gestreifte und chinirte Seidenzeuge, Robe 7 u. 8 Thlr. Lyoner Damaste, Elle 1 Thlr. 5 Sgr.

2) Wollene Stoffe:

Aechte Thybets, Robe 4 Thlr., Seiden-Poplin, Robe 4 und 5 Thlr., Pepita-Roben, etwas Neues, Robe 3½ Thlr., abgepaßte Bordüren-Roben 3½ Thlr., verschiedene ganz neue Wollenzeuge, Robe 3 Thlr., Twild- u. Mix-Lustre-Roben 2 Thlr., schwarzen Glanz-Camlet, Elle 5 u. 6 Sgr., doppelbreite einfarbige Mousselines de laine, Robe 3 Thlr. 15 Sgr., in allen Farben.

3) Halbwollene und leichte Kleiderstoffe:

Carrirte Cachemirs, ganz Wolle, Robe 4 Thlr., halbwollene Cachemirs, Robe 2 Thlr., Cachemiriennes, Robe 1 Thlr. 20 Sgr., Napolitain, Robe 1 Thlr. 15 Sgr. Neue chinirte Stoffe wie Seide aussehend, Robe 2 Thlr. 15 Sgr., so wie verschiedene zurückgesetzte halbwollene und halbseidene Kleiderstoffe, die 3 und 4 Thlr. kosteten, für 1 Thlr. 15 Sgr. und 2 Thlr. Mousseline de laine-Roben 2 bis 4 Thlr., französische Jaconets, Robe 1 Thlr. 25 Sgr., französische Cattune, Robe 1 Thlr. 15 Sgr., einfarbige Bareges in allen Farben, Robe 3 Thlr.

Toil du Nord-Roben, einfarbig und carrirt, Robe 25 Sgr.,

4) Für Herren:

Echte Sammet-Westen 2 Thlr., seidene und halbseidene Westen das Stück 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., schwarz und couleurte seidene Herren-Halstücher zu 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr., seidene Taschentücher 15 Sgr., 17½ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., bedruckte Schweizer (Purpur) Taschentücher, ganz echt, das Stück 3 Sgr., 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr.

5) Doppel-Shawls und Tücher:

Echt Französische gewirkte Doppel-Shawls in allen Farben, die 15 und 30 Thlr. kosteten, für 8 bis 15 Thlr., desgleichen gewirkte Umschlagetücher zu 2 Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr., ganz wollene Doppel-Shawls 2 bis 4 Thlr., große wollene Umschlagetücher 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr., echte Crêp de Chine-Tücher und Shawls 6 bis 10 Thlr., ganz große reine wollene Mousseline de laine-Tücher 2 Thlr., schwarze Kanten-Tücher 3½ Thlr., Kanten-Shawls 3 Thlr., kleine wollene Tücher und kleine mousseline de laine-Tücher 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr., Cravattentücher in Wolle 2½ Sgr., seidene Cravattentücher 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr., Cravattentücher, keine halben, 6 Stck. für 9 Sgr., und vieles Andere, um damit zu räumen; auffallend billig bei

Gebr. Aron, Behrenstr. 29., Pf.

Nicht gefallende Gegenstände tauschen nach dem Feste um.

Kaisertuch u. Lamas, 2 Ellen breit auch in carrirt, Elle 20 Sgr.

Wollene gestickte Herren- und Damen-Shawls à 5 Sgr.

Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Gebrüder Eppner, Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten aus der Schweiz, 49 Charlottenstr. 49,

beehren sich ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung zu empfehlen. Unsere Fabrikate entsprechen bei vorzüglicher innerer Güte allen Anforderungen äußerer Eleganz. Auch leisten wir mehrjährige Garantie. Schriftliche Aufträge, so wie Reparaturen werden mit der größten Sorgfalt ausgeführt.

Das größte Lager von Tricots (en gros und en détail) von W. Passarge, Charlottenstr. 58, neb. Hot. de Brandebourg.

Durch besonders vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfiehlt in allen Größen:

Tricot-Unterbeinkleider von 12 Sgr.
Dergl. in Wolle von 25 Sgr.
Dergl. in Seide 2 Thlr.
Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen und in ganz neuen, sehr schön sitzenden Façons) in Baumwolle, Schaaf- und Lammwolle, Spanischer Merino-Wolle (das vorzüglichste Fabricat), in Seide, das Stück für 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60 Sgr. ꝛc. ꝛc.

Ich bemerke ausdrücklich, daß meine jetzigen Vorräthe derartig außerordentlich billig eingekauft sind, daß die Preise gegen die gewöhnlichen um 20 bis 40 Proc. differiren.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Erste Schlesische Marmor-Waaren-Fabrik

von R. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82, empfiehlt ihr größtes Lager aller dergl. Artikel,

als: **Marmor-Platten,**
" do. **Waschtoiletten,**
" do. **Mörser,** (für Apothek., Conditoren und Köche wohl zu beachten),
" do. **Fensterbretter,**
" do. Fliesen, Stufen, Pferde-Krippen u. s. w.,

ferner liefert dieselbe die schönsten und preiswürdigsten **Grabdenkmäler,** von den einfachsten Steinen bis zu den größten Monumenten, und sind stets verschiedene zur Ansicht vorräthig.

Commodités sans odeur,

wie auch feststehende Englische **Water-Closets** eigener Fabrik mit Wasserleitung, die wirklich geruchlos sind, zu Neubauten, von 10 Thlr. an, auch in Lehnstuhlform, empfiehlt die Fabrik von C. M. Bassel, Charlottenstr. 66.

Moderateur-Lampen

von ausgezeichneter Güte, die 14 Stunden vollständig brennen, mit dreijähriger **Garantie**, in eleganter Auswahl, zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt die Lampenfabrik von

C. M. Bassel, Charlottenstr. 66.

Auch wird jede Reparatur angenommen.

G. Schelhorn's Stahlfederhandlung en gros und en détail, **7. Werderstraße 7.**, empfiehlt die gediegensten und besten Stahlschreibfedern, so wie Federhalter, Faber-Bleistifte, Siegellack und Dinte in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Papier Fayard et Blayn breveté,

das einzige Universalmittel gegen Gicht, Podagra, Rheumatismus, Kreuzschmerzen, Gliederreissen, Magenkrämpfe, Brustbeklemmungen, Seitenstiche etc. etc., welches alle englischen, französischen und deutschen ärztlichen Celebritäten in seiner Unfehlbarkeit attestlich bestätigt haben und Tausende Menschen von dergleichen Uebeln jährlich befreit, bei dessen Auflegen man sofortige Linderung genießt und auf jedem Körpertheile, selbst auf Gelenken, ohne die geringste Unbequemlichkeit getragen werden kann, ist nur in dem alleinigen Depôt für das Königreich Preußen zu haben in

Rouleaux à 10 Sgr., 20 Sgr. u. 1 Thlr. } mit Gebrauchs-
Dtz. Roul. à 3 Thlr., 6 Thlr. u. 9 Thlr. } Anweisung bei

LOHSE, 46. Jägerstrasse, Maison de Paris.

Die Dutzendpreise werden schon bei Viertelduz. berechnet.

Brf. u. Geld. werd. frank. erbeten, dagegen Embal. nicht berechnet.

Paraffin-Kerzen.

Unterzeichnete Gesellschaft zeigt hiermit einem geehrten Publico ergebenst an, daß sie das Haupt-Depôt ihrer auf dem Etablissement Augustenhütte gefertigten Paraffin-Kerzen für Berlin Herrn Berthold Staud Nro. 45/46 Kurstraße übertragen hat. Derselbe ist in den Stand gesetzt, die Kerzen mit 18 Sgr. pr. richtiges Pfund abzugeben.

Obige Kerzen zeichnen sich durch Transparenz und schönes Aeußere, sparsames Brennen und mäßigen Preis vor allen andern Luxus-Lichten aus, verdienen mithin in die Salons des geehrten Publicums eingeführt zu werden.

Bonn im November 1853.

A. Wiesmann & Co.

Empfehlenswerthe Thee's.

Wohlschmeckender schwarzer Thee à Pfd. 1 Thlr.
Kräftiger aromatischer schwarzer Thee à 1 Thlr. 10 Sgr.
Pecco mit Blüthen, sehr schön im Geschmack, à 2 Thlr.
Melange-Thee's à 1 Thlr. 10 Sgr., 2 Thlr. und 2 Thlr. 20 Sgr.

Neue Ostindische Theehandlung, Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Französischen Straße.

Zu Geschenken

empfiehlt

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34, Ecke der Leipzigerstraße,

von C. A. Schirow u. Co.

ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren in den schönsten Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preisen.

Grabkreuze, Gitter und Tafeln

mit vergoldeter Inschrift werden nach den neuesten Modellen zu den billigsten Preisen angefertigt in der Eisengießerei für Maschinentheile, Bau- und Kunstgegenstände von

A. F. Lehmann, Landsberger Str. 108 u. Bauschule 6.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die am 24. November Nachmittags 5 Uhr durch Gottes Gnade erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Söhnchen beehre ich mich hierdurch meinen entfernten Freunden ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, den 25. November 1853. Dr. A. Tillich, Oberlehrer.

Ein Sohn dem Hrn. L. Bredow hiers.; Hrn. R. Casper hiers.

Todesfälle.

Am 20. d. Mts. starb zu Soldin der Lehrer am hiesigen Cadettenhause Hugo Weißhun am Typhus. Sein Tod ist ein herber Verlust für die Anstalt, der er mit seltener Berufstreue 10 Jahre als Gouverneur, zuletzt als Lehrer angehörte.

Berlin, den 24. November 1853.

v. Steinmetz, Oberst und Commandeur des Cadetten-Corps.

Hr. Prediger Dr. Henri hiers.; Hr. Ober-Amtmann Erbrecht hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 26. Novbr. Im Schauspielhause. 168. Abonnements-Vorstellung. Nathan der Weise.

In Potsdam. Auf Allerhöchsten Befehl: Am Clavier.

Sonntag, den 27. November. Im Opernhause. (192. Vorstellung) Der Prophet Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des E. Scribe deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. Ballet vom Königl. Balletmeister Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 169. Abonnements-Vorstellung. Ernst, Herzog von Schwaben. Trauerspiel in 5 Acten, von Ludwig Uhland. — Kleine Preise.

Montag, den 28. November. Im Schauspielhause 170. Abonnements-Vorstellung. Mathilde. Schauspiel in 4 Acten, von R. Benedix. — Kleine Preise.

Dienstag, den 29. November. Im Opernhause. 193. Vorstellung. Indra. Romantische Oper in 3 Aufzügen, von G. zu Putlitz. Musik von F. von Flotow. Ballet vom Kön. Balletmeister P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 171. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu diesen beiden Vorstellungen beginnt erst Montag, den 28. d. Mts.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 27. November. Gastspiel des Herrn Balletmeister A. Wienrich und der Damen Agnes und Marie Köbisch vom Stadttheater zu Breslau. Zum ersten Male: Ein ehrlicher Spitzbube. Charakterbild in 3 Acten, von George Starke. Hierauf: Liebe im Arrest. Dramatischer Scherz in 1 Act von G. zu Putlitz. Zum Schluß: Zum 1. Male: Die Polka vor Gericht. Komisches Ballet in 2 Abtheilungen, vom Balletmeister A. Wienrich. Erste Abth.: Der Maskenball. Zweite Abth.: Der Gerichtssaal. Im Ballet vorkommende Tänze: 1) Pas de deux, ausgeführt von Frl. Agnes Köbisch und Herrn Wienrich. 2) La Lituana, ausgeführt von Frl. Marie Köbisch. 3) La Cosmopolitana, ausgeführt von Frl. Agnes Köbisch. 4) Polka, ausgeführt von Frl. Eberhard und Herrn Wienrich. 5) Ballabile, ausgeführt vom ganzen Personal. Anfang 6 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 28. Nov. Gastspiel des Herrn Balletmeister A. Wienrich und der Damen Agnes und Marie Köbisch. Zum 15. Male: Wilhelmsstraße und Haackscher Markt, oder: Baron und Commis. Berliner Localposse mit Gesang in 2 Abtheilungen von A. Heinrich. Couplets von E. Dohm. Musik von Krigar. Erste Abth.: Der Löwe des Salons. Zweite Abth.: Der Löwe des Bürgerhauses. Hierauf, zum 1. Male wiederholt: Die Polka vor Gericht. Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Dienstag, den 29. Nov. Die Dorfsängerinnen. (Le cantatrici villane.) Komische Oper in 2 Acten. Musik von Fioravanti. (Rosa: Frau Küchenmeister-Rudersdorff. Bucephalo: Hr. Freund, vom Hoftheater zu Braunschweig, als Gast.) Vorher: Liebe im Arrest.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Sonntag, den 27. November. Zum ersten Male wiederholt: Undine, oder: Eine verlorene Seele. Romantisch-phantastisches Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen (9 Tableaux), nebst einem Vorspiel: Das Reich der Undinen, von Wollheim. Musik von Stiegmann. Die neuen Decorationen, im Vorspiel: Das Quellenthal; im 1. Aufzug: Der Wald; im 2. Aufzug: Die Grotte im Wasserreich; im 3. Aufzug: Eine Wassergegend, und im 4. Aufzug die Schluß-Decoration: Der Cascadenhof, sind von Herrn Martin. Die Costüme sind neu und nach den Figurinen des Costumiers Herrn Kretschmar cachirt und gemalt von Hrn. Sachs. In Scene gesetzt von Hrn. Ph. Grobecker.

Montag, den 28. November. Zum dritten Male: Undine.
Dienstag, den 29. November. Zum vierten Male: Undine.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 27. November. Im Königssaale: Dritter und letzter Cyclus und siebenundzwanzigste Soirée fantastique des Herrn

Robert Houdin,

in 2 Abtheilungen. Zum Schluß:

Außerordentliche Escamotage: Herr Houdin wird eine Person aus dem Saale auf freistehendem Tische verschwinden lassen.

Vorher: Der Maurer und der Schlosser, kom. Oper in 3 Acten von Auber. Zu Anfang:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen 15 Sgr.

Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 5½ Uhr.

Montag, den 28. November. Im Königssaale: Dritter und letzter Cyclus und achtundzwanzigste Soirée fantastique des Herrn

Robert Houdin,

in 2 Abtheilungen.

Vorher: Rothe Haare, Schwank in 1 Act von Grandjean. Hierauf: Fliegende Blätter, Potpourri von Strauß. Zu Anfang:

Großes Concert.

Preise wie oben, und sind Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. bis Montag Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Dienstag, den 29. November. Im Königssaale: Dritter und letzter Cyclus und neunundzwanzigste Soirée fantastique des Herrn

Robert Houdin,

in 2 Abtheilungen.

Vorher: Zum ersten Male: Rübezahl, kom. Oper in 1 Act von A. Conradi. Zu Anfang:

Großes Concert.

Herr Houdin wird nur noch 5 Vorstellungen geben.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 27. Nov **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Sonntag, den 27. November 1853.

Der weiß geborne arabische Schimmelhengst Troubadour, geritten von E. Renz.

Die drei Strauße.

La double Concurrence avec 12 chevaux.

Montag, den 28. November 1853.

Große Doppel-Vorstellung. Näheres die Tageszettel.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr

E. Renz.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Es geht ein Gerücht um.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. Freiburg: Zum katholischen Kirchenstreit. Jesuiten. — Rastatt: Zum katholischen Kirchenstreit. — Dresden: v. Beust. Begnadigung. — Weimar: Bürgermeister-Injurienklage. — Altenburg: Die Königin von Hannover. — Hannover: Das neue Ministerium. Zum katholischen Kirchenstreit. — Hamburg: Das Rauhe Haus und der Freischütz. Falliffement.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vermischtes.

Ausland. Frankreich. Paris: Von Kohlen- und Eisenzöllen. Zur Fusion der beiden Bourbonischen Linien. Tagesbericht.

Großbritannien. London: Hofnachrichten. Vermischtes. Die Mißstände auf der Insel Jamaica und der neue Gouverneur. — Dublin: Die Bandmänner.

Italien. Turin: Auflösung der Kammern.

Dänemark. Kopenhagen: Taufe einer Prinzessin. Das Folkething.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Kirche, Schule und innere Mission. — Literatur. — Handel, Gewerbe und Industrie. — Inserate.

Börse von Berlin den 26. November.

Die Stimmung der Börse war heute durch einige Liquidationsverkäufe etwas weniger fest, in den Coursen indeß wenig verändert, nur Aachen-Mastrichter Eisenbahnactien konnten nicht ihre gestrige Steigerung behaupten und gingen wieder 1 pCt. zurück.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100⅞ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	94⅞ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	100⅝ B.	Schles. do.	3½	97 G.
do. v. 52	4½	100⅝ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99¼ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	90⅞ bez.	Kur- u. Neum.	4	98⅞ bez.
Seeh. Präm. s.	—	142 B.	Pommersche	4	99⅞ bez.
K. u. N. Schld.	3½	88¼ B.	Posensche	4	98⅜ bez.
Brl. St.-Obl.	4½		Preußische	4	98⅜ bez.
do. do.	3½	88¾ B.	Rh. u. Westph.	4	98⅞ bez.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	97⅝ bez.	Sächsische	4	99 G.
Ostpreuß. do.	3½	93⅞ bez.	Schlesische	4	98⅞ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	97⅞ bez.	P. B. Anth. sch.	—	109⅞ bez.
Grßh. Pos. do.	4	102¼ G.	C.-B. Bk. Act.	—	
do. do.	3½	96⅞ a 97⅛	P. Gldm. à 5 t.	—	109⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	89 bez.	Ludw.-Berb.	4	121 a 20⅞ a ¼ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	96 bez.
Aach.-Mastr.	4	71½ a 70½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	188 bez.
Amst.-Rotterd.	4	73½ B.	Mgdb.-Witth.	4	38 bez.
Berg.-Märk.	4	77 bez.	do. Prior.	4½	97 G.
do. Prior.	5	101½ bez.	Mecklenburg.	4	41⅞ a ½ bez. G.
do. 2. Ser.	5		N.-Schl. Mrk.	4	97 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	123½ a 23 bez.	do. Prior.	4	98 B.
do. Prior.	4		do. do.	4	97½ G.
Berl.-Hamb.	4	106½ bez.	do. 4. Ser.	5	101 G.
do. Prior.	4½		do. do. Zwgb.	—	53½ G.
do. 2. Em.	4½		Nordb. Fr. W.	4	48 a 47⅞ bez. G.
Brl. P. Mgdb.	4	95 bez.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	97½ B.	Oberschl. L. A.	3½	207½ bez.
do. do.	4½	100 B.	do. L. B.	3½	173 bez.
do. L. D.	4½	99¼ bez. G.	do. Prior.	4	97⅞ bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	137½ bez.	Prz. W., St. V.	4	34 G.
do. Prior.	4½	100 G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	117 a ⅛ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	77 bez. u. G.
Cöln-Minden	3½	117⅞ a 118 bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	100⅞ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	102 bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	96⅞ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	83 B.	Starg.-Posen	3½	89⅞ a 89 bez.
do. Prior.	4	96½ G.	Thüringer	4	107½ bez.
Frankf.-Han.	3½	98 G.	do. Prior.	4½	101 bez.
do. Homb.	3	98½ G.	Wilhelmsbhn.	4	190 G.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	110 bez.	Oestr. Metall.	5	80½ a ¼ bez.
do. do. do.	4½	96⅞ B.	Sard. C.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	93 B.	Kurh. P. 40 t.	—	37½ a ¼ G.
d. p. Schatzobl	4	86½ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22½ G.
Poln. Pfandb.	4	93 B.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	96½ G.	Brschw. B.-A.	4	108⅞ bez.
do. do. L. B.	—	22⅞ B.	Weimarsch. do.	4	102½ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	87⅞ G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅝ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152⅛ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 17½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79½ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅛ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 10 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¼ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Des heutigen Bettags wegen keine Börse.

Wien, 25. November. Silber-Anlehen 108½. 5% Metall. 93. 4½% Metall. 82½. Bank-Actien 1332. Nordbahn 228. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 136. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,15. Augsburg 115⅞. Hamburg 85⅞. Frankfurt —. Paris 135⅞. Geld 21. Silber 15½. Fonds fest, beliebt.

Paris, 25. November. 3% Rente 74,35. 4½% Rente 100. 3% Span. 41½. 1% do. 22. Oester. Silber-Anlehen 91½. Rente gestern 74,25 und vor der Börse 74,20, stieg auf die Nachricht von einem abgeschlossenen Waffenstillstande und die hohen Wiener Course von gestern auf 74,40, drückte sich dann und schloß 74,35.

London, 25. November. Consols 95½. Span. 3% —. 1% Span. 22½. Mexicaner 25½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 92½. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Hamburg 3 Mt. M. 13 Mk. 5 ß. Wien 11 fl. 36 Kr. — Weizen unverändert wie am vergangenen Montag.

Amsterdam, 25. Novemb. Metall. 5% Lit. B. 90⅞. 5% Metall. 76½. 2½% Metall. 39½. Span. 1% 21½. Span. 3% 40⅞. Wien kurz — B. London kurz 11,65. Hamburg kurz 35⅛. Petersburg —. Integrale 61⅛. Amsterdam-Rotterdam —. Weizen fest, gutes Geschäft. Roggen preishaltend, gutes Geschäft. Rapps pr. Frühjahr 72. Rüböl pr. Frühjahr 38½.

(Tel. Correspond.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 25. November. Poln. Papiergeld 96½ B. Oestr. Banknoten 88½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116⅟₁₂ B. Oberschlesische Lit. A. 205½ G. do. Lit. B. 171½ G. Krakau-Oberschlesische Obl. 89⅞ G. Niederschlesisch-Märkische 97¼ B. Cosel-Oderberger 160½ G. do. neue 131⅟₁₂ B. Neiße-Brieger 77½ G. Köln-Mindener 117½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47½ B. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 41 B. Rheinische 76½ B. Ludwigshafen-Berbacher 118⅞ G. Aachen Mastrichter — G. Löbau-Zittauer 33 G. Sagan-Glogauer 53½ B.

Leipzig, 25. Novbr. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 209 B., 208½ G. Sächsisch-Baiersche 89½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 101½ B., — G. Löbau-Zittau 33 B., — G. Magdeburg-Leipzig 305 B., — G. Berlin-Anhalter — B., 122 G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer — B., 107 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 163 B., — G. — Lit. B. 159⅞ B., 159½ G. Braunschweig. Bank-Actien 109 B., 108⅞ G. Weimarische Bankactien 102⅞ B., 102⅞ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. Wiener Banknoten 88½ B., 88⅛ G.

Hamburg, 25 Novbr. Berlin-Hamburg 105½ G. Magdeburg-Wittenberge 37 B. Köln-Mindener 116 B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 40½ G. Altona-Kieler 103⅞ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 47 G. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger 95 B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 37½ G. do. 1% 20 G. Sardinier 83 G. Metall. 5% 91 B. London lang 12 Mk. 14½ ß., London kurz 13 Mk. ½ ß. Amsterdam 36,15. Wien 177½. Disconto 4⅞ %. — Börse fest, bei geringem Geschäft. Wechsel gefragt, Geld unverändert.

Paris, 23. November. Die Börse eröffnete, da die gestrigen Gerüchte dementirt wurden, in brillanter Stimmung, schloß aber wieder matter, weil das Ausbleiben der Londoner Depesche von der Londoner Börse zu verschiedenen ungünstigen Gerüchten benutzt wurde. Soc. mob. 695. Rente p. C. 74,5 u. p. ult. 73,95. Rente 4½ % p. C. 99,85 u. p. ult. —. Bank-Actien 2890. Span. 3% 41½. do. 1% —. Nordbahn 860. Sardinier 59. Oesterr. Silber-Anlehen 91⅞.

London, 23. November. Die Baissiers haben durch das gestrige Steigen erschreckt, meist ihre Operationen liquidirt, Stimmung daher heute eher flauer, auch der Geldmarkt weniger willig. Consols 95½ a ⅞. Fremde Fonds ohne Leben. Integrale 63½. Portugiesen 40⅞. Spanier 3% —. 1% —. Russen 4½% 97⅞. 5% 112. Sardinier 91⅞. Oester. Anleihe —. Mex. 25½.

Amsterdam, 24. November. Integrale 61⅟₁₆. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21½. — Span. 3% 40⅟₁₆. Portug. 35⅟₁₆. Russen 104⅞. Stieglitz —. Metall. 5% 75⅟₁₆. Mexican. 23½. London 11,55 G. Hamburg 35⅟₁₆ G. Wien 30½ G. Geringes Geschäft.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 24. November 1853. Zu Lande: Weizen 3 Rt. 28 Sgr. 9 Pf., auch 3 Rt. 23 Sgr. 2 Pf.; Roggen einzelner Preis 3 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., gute Waare 3 Rt. 8 Pf., auch 2 Rt. 23 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt.; Hafer 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 15 Sgr.; Erbsen —; Linsen —. Zu Wasser: Weizen 4 Rt., auch 3 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen einzelner Preis 3 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., gute Waare 3 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 25 Sgr.; große Gerste 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 3 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., auch 3 Rt. 5 Sgr.; Linsen —.

Den 23. November. Das Schock Stroh 8 Rt. 10 Sgr. — Pf., auch 7 Rt. 22 Sgr. 6 Pf. Der Ctr. Heu — Rt. 27 Sgr. — Pf., geringere Sorte 23 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt. — Sgr. — Pf., auch 25 Sgr. — Pf., metzenweise 2 Sgr. — Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 18 November 39½ a 39 Rt., am 19. November 39 Rt., am 21. November 38½ Rt., am 22. November 38 Rt., am 23. November 38 a 37½ Rt., am 24. November 36½ a 36¼ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 24. November 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 26. November. Weizen loco n. Qual. 88 — 96 Rt. Roggen loco n. Qual. 74 — 78 Rt. 82 Pfd. pr. November 75 a 76 Rt. bez. u. G. 82 Pfd. pr. November-December 73 a 73½ Rt. bez. 82 Pfd. pr. Frühjahr 72 a 73 Rt. bez. Erbsen, Kochwaare, 80 — 82 Rt. Erbsen, Futterwaare, 75 — 76 Rt. Hafer loco nach Qualität 33 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 54 — 56 Rt. Rüb-Oel loco 12½ a 12¼ Rt. bezahlt. pr. November-December 12⅝ Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. Januar-Februar 12⅝ Rt. Brief 12½ Rt. G. pr. Februar-März 12½ Rt. B. 12½ Rt. G. pr. März-April 12½ Rt. B. 12⅞ Rt. Geld. pr. April-Mai 12½ Rt. B. 12⅝ Rt. bez. u. Geld.

Lein-Oel 12⅞ Rt. B. 12⅞ Rt. G. Rapps 86 Rt. B. 84 Rt. G. Rübsen 84 Rt. Bf. 82 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 34 Rt. bezahlt. mit Faß — Rt. bez. pr. November 36 Rt. B. 35½ Rt. G. 34½ a 35½ Rt. bez. pr. November-December 37 Rt. B. 35½ Rt. G. 34½ a 35½ Rt. bez. pr. April-Mai 37 Rt. B. 36½ Rt. G. 35½ a 36⅞ Rt. bez.

Roggen und Spiritus animirt und zu schnell steigenden Preisen gehandelt.

Ebenso Rüböl höher bezahlt.

Stettin, 25. November. Weizen unverändert. Roggen behauptet, 100 Wispel 83½ Rt., von Königsberg schwimmend 70 Rt. bei Ankunft pr. Connoissement bez., 86 Pfd. loco 71½ a 72 Rt. bez., 82 Pfd. pr. November 69 Rt. bez. u. B., pr. November — December —, pr. Frühjahr 70 a 69½ Rt. bez., 70 Rt. B. Gerste stille, loco 74 — 75 Pfd. 50½ a ½ Rt. bez. u. B., pr. Frühjahr 54 Rt. B., 53 Rt. G. Hafer ohne Geschäft, pr. Frühjahr bleibt 37 Rt. G. Erbsen ohne Umsatz. Rapps und Rübsen geschäftslos. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 90 a 94, Roggen 68 a 72, Gerste 46 a 50, Hafer 30 a 32, Erbsen 70 a 75. Rüböl etwas fester, loco 11½ Rt. bez., pr. November 11⅟₁₂ Rt. B., pr. November — December 11⅟₁₂ Rt. B., pr. December —, pr. December — Januar 11⅞ Rt. bez., pr. Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar —, pr. Februar — März 12 Rt. B., pr. Frühjahr —, pr. März — April 12 Rt. G., pr. April — Mai 12½ Rt. B., pr. Mai —, pr. Juni — Juli —. Leinöl ohne Handel. Leinsamen Pernauer 11 a 11⅟₁₂ Rt. verst. bez. Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 10⅞ % bez., loco ohne Faß 10½ % bez., mit Faß 10⅞ % bez., pr. November 10⅞ % bez. u. B., pr. November — December 11 % bez. u. G., pr. December —, pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr 10½ % B., 10⅞ % bez. Zink pr. Frühjahr 7½ Rt. B. Kleesamen ohne Geschäft. Thymothee ohne Handel.

Breslau, 25. November. Sehr flauer Markt für alle Früchte, es scheint daß wir noch ferner zurückgehen. Besonders stark angetragen Roggen, der sich im Preise merklich drückte und zuletzt unverkauft blieb. Man bezahlte für gelben Weizen 93 a 102 Sgr., weißen 95 a 104 Sgr., Roggen 74 a 83 Sgr., Gerste 57 a 67 Sgr. Hafer 37 a 41 Sgr. Oelsaaten fest, aber ohne Angebot, Preise wie bisher. — Raps 95 a 100 Sgr., Winterrübsen — Sgr. Sommerrübsen 80 a 85 Sgr. Kleesaat Offerten höchst unbedeutend, bei den sehr billigen Preisen wenig Abgeber, rothes 14 a 15½ Rt., feinstes bis 16⅞ Rt., weißes 16 a 23 Rt., exquisite Sorten ½ a ⅞ Spiritus weichend, für loco nur 15½ Rt. G. Auf Termine nichts gehandelt. pr. November —, pr. December —. Rüböl matter, 12⅞ Rt. B., ohne Umsatz, pr. November — December —, pr. Frühjahr —. Zink pr. Frühjahr, frei hier zu lassen, 7 Rt. bez., loco 6 Rt. 25 Sgr. a 6 Rt. 27½ Sgr. geboten. 7 Rt. etwas gemacht. pr. Frühjahr 7 Rt. ohne Abgeber.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 25. Novbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 5 Linien	+ 1 Gr.
Am 26. Novbr Morg. 7 U.	28 Zoll 4⅟₁₀ Linien	+ 1½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 4⅟₁₀ Linien	— 0 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5